

# Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugspreis mit Postverendung:

Ganzjährig . . . . . K 8.—  
Halbjährig . . . . . 4.—  
Vierteljährig . . . . . 2.—

Pränumerationsbeiträge und Einschaltungs-Gebühren sind vorz. und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 22. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgeschickt.

Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr. 3spaltige Zeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:

Ganzjährig . . . . . K 7.20  
Halbjährig . . . . . 3.60  
Vierteljährig . . . . . 1.80

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 2 Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 14. Jänner 1911. 26. Jahrg.

## Örtliche Mitteilungen

des Starates Waidhofen an der Ybbs.  
3. a—3737

### Hundmadung

betreffen die Gebühr für das Halten von Hunden.

Der Gemeinderat hat mit Beschluß vom 30. Dezember 1910 die Gebühr für das Halten von Hunden für das Jahr 1911 mit je Kronen für jeden Hund im Alter von mindestens 6 Monaten festgesetzt.

Von der Entrichtung dieser Gebühr sind nur seitens der Heeresverwaltung zu Kriegszwecken bestimmte Hunde, ferner Hunde hiesiger welche zur Begleitung eines Blinden verwendet werden.

Für Hunde, die im Geltungsgebiete des Gesetzes vom 19. Mai 18, R. G. und B. V. Nr. 90, sonach in Niederösterreich u. Ausfluß der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien berei versteuert wurden, ist im gleichen Jahre eine weitere Gebühr nicht mehr zu entrichten, wenn sie auch inzwischen den Besitz wechseln oder in eine andere Gemeinde gebracht werden. Der Besitzer eines Hundes, für welchen eine Gebühr zu entrichten ist, hat den Hund innerhalb des Monats Jänner beim Stadte anzumelden.

Erst wenn der Hund erst nach dem Jänner oder ist der Hund im Alter noch nicht 6 Monate alt, so hat die Anzeige innerhalb 14 Tagen nach Eintritt der Gebührenpflicht zu erfolgen.

Die Entrichtung der Gebühr hat binnen 30 Tagen nach der Bemessung zu geschehen.

Bei Spätung der Anzeige oder Zahlung ist die Gebühr in doppelter Ausmaß zu entrichten.

Außerdem Hause betretene markenlose Hunde, welche der Gebührenpflicht unterliegen, werden vom Waisenmeister bei den über h. Anordnung vorzunehmenden Streifungen einzufangen sein.

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, am 4. Jänner 1911.

Der Bürgermeister:  
Dr. v. Plenker m. p.

## Das dritte Ministerium Bienerth.

Wien, 9. Jänner 1911.

Die Kabinettsbildung ist vollzogen. Nach der schweren Krise, welche Samstag in den späten Abendstunden durch den Protest der Deutschfreihlichen hervorgerufen worden war, ist schließlich doch ein Präliminarfriede zwischen den deutschfreihlichen Parteien und Freiherrn v. Bienerth zustande gekommen. Freiherr v. Bienerth hat manchen von den Deutschen vorgebrachten Bedenken Rechnung getragen und rasch die Lücken ausgefüllt, die die Ministerliste aufwies. Den Tschechen bleibt das ihnen angebotene Arbeitsministerium, was immerhin einen nicht unerheblichen Gewinn gegenüber ihrem bisherigen Bestand im Ministerium bedeutet, da an Stelle des national ziemlich indifferenten Leiters des Ackerbauministeriums, R. v. Pop, an die Spitze des wichtigen Ressorts des Arbeitsministeriums nunmehr der Sektionschef im Eisenbahnministerium Karl Marek tritt, ein Mann, der sich während seiner ganzen bisherigen Beamtenlaufbahn, wenn auch nicht offen politisch betätigt, so doch als nationaler Tscheche bekannt hat.

Das wichtigste Zugeständnis des Freiherrn v. Bienerth an die Deutschen besteht darin, daß er von der Besetzung des Ackerbauministeriums mit einem tschechisch-schlesischen Grafen absieht und dieses Ressort einem gut deutsch gesinnten Beamten überträgt, der sich bei den deutschen Parteien infolge seiner Herkunft und seiner bisherigen Tätigkeit voller Sympathien erfreut. Es ist dies der Vizepräsident der schlesischen Landesregierung, Adalbert Freiherr v. Widmann. Graf Adalbert Schönborn, dessen Kandidatur noch Samstag nachmittags stattfand, ist infolge Einspruchs der deutschfreihlichen Parteien fallen gelassen worden.

Auch bezüglich des Ministeriums des Innern ist die Entscheidung gestern gefallen. Dieses wichtige Ressort hätte Freiherr v. Bienerth nur im Falle selbst übernommen, wenn er keinen ihm genehmen Fortsetzungsfolger gefunden hätte. Nun ist die Wahl auf den Sektionschef und Geheimen Rat Grafen Wickenburg gefallen, der sich während seiner Beamtenlaufbahn und auch während seiner kurzen Tätigkeit als Leiter des Arbeitsministeriums zwar nie politisch betätigte, aber sich die persönlichen Sympathien der Wiener Gesellschaft und der Abgeordneten ohne Unterschied der Nation und der Partei erworben hat. Von der Besetzung dieses Postens mit einem Statthalter oder einem Sektionschef des Ministeriums des Innern wurde aus dienstrechtlichen abgesehen.

Auch in der Wasserstraßenfrage ist Freiherr von Bienerth dem Standpunkt des Abgeordneten Wolf, der Samstag nicht nur im Namen der Deutschradikalen, sondern auch des deutschen Nationalverbandes gesprochen hat, durch entgegengekommen, daß er sich bereit erklärte, in dieser Angelegenheit nur eine solche Erklärung abzugeben, welche, ohne den Standpunkt der Polen zu verletzen, doch mit dem bisherigen Standpunkte der Regierung vereinbar bleibt.

Freiherr v. Bienerth wird heute noch mit den Führern des Deutschen Nationalverbandes, der für nachmittags zu einer Plenarversammlung zusammentritt, Besprechungen haben, doch wird diese Konferenz an der Zusammensetzung des Kabinetts nichts mehr ändern.

### Die definitive Ministerliste.

Die Ministerliste, die Freiherr v. Bienerth heute dem Kaiser unterbreiten und die am Dienstag amtlich publiziert werden wird, hat folgende Zusammensetzung:

Ministerpräsident: Freiherr v. Bienerth,  
Minister des Innern: Geheimrat Graf Wickenburg,  
Finanzminister: Sektionschef Dr. Meyer,  
Handelsminister: Dr. Weiskirchner,  
Justizminister: R. v. Hohenburger,  
Unterrichtsminister: Graf Stürgkh,  
Ackerbauminister: Hofrat Freiherr v. Widmann,  
Eisenbahnminister: Dr. Gombinski,  
Ministerium für öffentliche Arbeiten: Sektionschef Marek,  
Landesverteidigungsminister: v. Georgi,  
Minister für Galizien: Sektionschef v. Zaleski.

### Auszeichnung der scheidenden Minister.

Den ausscheidenden Ministern hat der Kaiser nachstehende Auszeichnungen verliehen:  
dem Finanzminister Ritter v. Bilinski das Großkreuz des Leopoldordens;  
dem Minister des Innern Freiherrn v. Haerdtl den Leopoldorden erster Klasse;  
dem Eisenbahnminister Wrbas die Eisene Krone erster Klasse;  
dem Arbeitsminister Ritter den Ritterstand;  
dem Minister für Galizien die Eisene Krone erster Klasse;  
dem Leiter des Ackerbauministeriums Ritter v. Pop das Großkreuz des Franz-Josef-Ordens.

## Simon des Lebens.

Minialerzählung von A. Götner-Grefe.

(3. Fortsetzung) (Nachdruck verboten.)

Ediths Herz schlug heftig, das Blut brauste ihr in den Ohren. Sie, ohne recht zu wissen weshalb, sehr erregt und dies steigert sich noch, als sie nun ganz vergeblich auf den leichten Sch der fremden Frau, auf das Raufchen ihrer Kleider am Ge horchte. Da draußen rührte sich nichts. Und doch gab einen anderen Weg nach der Straße, als diesen langen, dunk Korridor.

Eine je Weite stand das Mädchen so regungslos. Ihr wurde immer enger, je stiller ihr das Haus erschien. Wie hatte ihr Vater ge: „Laß mich nicht allein mit ihr, Kind.“

Das h so eigentümlich hilflos geklungen, so bittend. „Laß mich nicht allein.“

Und zwar die fremde Frau vielleicht doch bei ihm.

Rasch schlossen drehte Edith den Schlüssel nochmals im Schloße um, leise Knacken sprang er zurück. Vorsichtig drückte das j Mädchen die Klinke nieder und schlüpfte hinaus.

Dunkel scheinbar vollständig leer lag der Gang vor ihr. Auch im eisenzimmer hatte man die Lampe schon gelöscht. Wenigstens da kein Lichtstrahl mehr durch die Türspalte.

Auf derhepfschen schlich Edith weiter. Und eine Minute später stand in dem Eßraum.

Die La hatte man in der Tat gelöscht. Aber die Wolken drauf hatten sich zerteilt und nun stand der Mond hoch am Himmel warf sein blaüliches Licht durch die gardinenlosen Fenster. Ih sah sich um. Hier war niemand.

Aber vort, von des Vaters Wohnraum her, klangen nun Stimmen! hatte Edith es gewagt, dem strengen Verbot des Vaters zogen und ihn unaufgefordert hier zu stören. Ihr hatte er sehr selten den Eingang gestattet. Und diese Frau, welche je zum ersten Male ihr Heim teilte, diese Frau sprach je dort ihm.

Schau hin ich Edith in einen Winkel. Der tiefe

Schatten, welcher hier lag, verschlang ihre zarte Gestalt in dem dunklen Kleid vollständig. Zitternd lehnte das Mädchen den heißen Kopf gegen die Wand.

„Lilian,“ hörte sie drinnen ihren Vater sagen, „Lilian,“ ich beschwöre dich, das tu mir nicht! Nicht diesen Mann in meiner Nähe! Ich kann es noch immer nicht ertragen!“

„Weil du es nicht erträgst, daß er — daß er mich liebt,“ entgegnete die Stimme der Frau.

„Nein,“ sagte Otto Willstadt schwer, „nein. Ich will es auch nicht ertragen! Ich will nicht! Hörst du mich? So feige und so klein bin ich doch noch nicht geworden, wie du meinst. Und wenn er dennoch kommt, Lilian —“

Die weiteren Worte verstand Edith nicht. Der Vater sprach in einem so leisen, heiseren Ton, daß es kaum mehr war als ein Flüstern. Aber klar und deutlich vernahm sie jetzt die Antwort der Frau:

„Du wirst gar nichts tun, Otto. Du wirst dich fügen. Er betritt deine Schwelle nicht. Mehr zu tun steht nicht in meiner Macht. Auch kann ich das Spiel nicht verloren geben. Jetzt nicht, wo ich am Ziele bin. Es hat Mühe genug gekostet, diesen alten Eisenkopf davon zu überzeugen, daß es ganz unnötig ist, seinem Rffen das ganze, schöne Geld zu überlassen. Ich bin auch noch da. Ich habe Ansprüche an ihn. Ich will jetzt nicht verzichten, wo ich beinahe gesiegt habe.“

„Lilian!“ schrie Otto Willstadt wild auf. Aber unbeirrt fuhr sie fort:

„Ich werde älter und das Nomadenleben habe ich satt. Wilhelm ist reich. In letzterer Zeit hatte er viel gekränkelt. Sein altes Herzübel — du weißt ja. Ich habe hinter seinem Rücken mit seinem Hausarzt gesprochen. Er sagte mir, länger als drei Monate kann es nicht mehr dauern. Bedenke doch, Otto, drei Monate! Eine so kurze Zeit! Wenn ich ihn dazu bringe, wenn er das Testament umstößt und mich zur Erbin einsetzt —“

„Sei still! Sei still!“ schrie Otto Willstadt jäh auf.

„Ich kann nicht! Ich kann nicht!“

Aber auch jetzt sprach sie weiter:

„Was kannst du nicht? Hier ruhig bleiben, während er drüben bei mir ist? Bedenke doch: er weiß ja nicht, daß der

Hauptmann Willstadt, dessen Gartenhaus ich jetzt bewohne, identisch ist mit jenem Willstet, der einst da drüben in jener anderen Welt sein — sein bester Freund gewesen ist.“

„Mein Freund? Mein Freund?“

Fast fallend wiederholte der Hauptmann das eine Wort mehrmals.

„Jawohl, dein Freund, Otto. Soll ich dich daran erinnern, daß er damals geschwiegen hat, als du Ediths Mutter heiratetest? Muß ich dir immer und immer wieder die Nummer 666 ins Gedächtnis zurückrufen?“

„Schweig! — Edith!“ stöhnte der Mann.

„Eben um deiner Tochter willen sollst du dich fügen,“ sagte Lilian Aldermore überredend. „Und — und auch meiner wegen, Otto. Wenn er tot ist, und er kann nicht mehr lange leben, ich weiß es genau, wenn er tot ist, dann bleibe ich bei dir. Jetzt könnte ich es nicht. Du weißt, ich bin nicht geschaffen für kleine Verhältnisse. Aber dann — dann bin ich reich, bin frei —“

„Schweig! Schweige!“

Der Hauptmann mußte aufsprungen sein, denn drinnen hörte man ein heftiges Geräusch, als wenn ein Stuhl umfiel. Dann wurde die Türe hastig aufgerissen. Lilian Aldermore lief durch das dunkle Zimmer. Ihr Kleid streifte beinahe das junge Mädchen, welches sich zitternd noch tiefer in den Schatten drückte. Auf der Schwelle stand Otto Willstadt.

„Fort — geh fort!“ schrie er in höchster Erregung. Er hätte es ihr gar nicht zuzurufen brauchen. Sie schmetterte schon die Türe hinter sich ins Schloß . . .

Draußen auf dem Gange verhallten ihre eiligen Schritte. Dann hörte man noch in der tiefen Stille, wie sie unten das Tor öffnete und wieder schloß.

Otto Willstadt seufzte tief auf. Edith, welche sich aus ihrem Versteck nicht hervorwagte, konnte von ihrem Standpunkt aus ganz deutlich im Mondenschein sein tiefblaues, vergrüntes Gesicht sehen, das haltlose Beben, welches seine Gestalt schüttelte. Jetzt wandte er sich langsam und schritt zurück. Die Verbindungstüre ließ er offen stehen.

### Erdschätze.

Eine für Bayern hocherfreuliche Meldung geht durch die Presse: Die in den letzten Jahren auf der fränkischen Alb vorgenommenen Schürfungen sollen ein so gewaltiges Erzvorkommen ergeben haben, daß der Abbau für Bayern von großer wirtschaftlicher Bedeutung sein soll. Die Eisenerzlager, die sich in der Nähe des oberfränkischen Städtchens Hollfeld befinden, liegen, wie die „M. N.“ melden, in einem Gebiete von rund 2000 Hektar, und es seien schon auf einem verhältnismäßig kleinen Raume über 150 Millionen Tonnen Erz nachgewiesen worden. Bei einer Untersuchung im Jahre 1909 schätzte die Geologische Landesanstalt zu Berlin in dem damals 85.000 Hektar großen Revier die Menge von Ueberzen unter der theoretischen Annahme „idealer“ Mächtigkeiten von nur 1/8 bis 1/4 Meter auf mindestens 500 Millionen Tonnen, während Holzappel, der das Revier im Oktober 1909 untersuchte, damals die durchschnittliche Mächtigkeit auf 1 1/2 bis 2 Meter schätzte und unter Zugrundelegung von nur einem Meter die Erzmenge für obige 85.000 Hektar auf 1700 Millionen Tonnen berechnete. Es hätten sich nun bei den Aufschlußarbeiten erheblich größere Mächtigkeiten und damit wesentlich günstigere Gewinnungsverhältnisse ergeben, als womit anfänglich gerechnet werden konnte. In diesen Mengen seien nicht eingeschlossen die an den Spaltenerzstrecken zu erwartenden Mengen, sowie die Erzmenzen der Doggerflöze, die nachweislich das ganze Plateau des gedeckten fränkischen Jura unterteufen. Diese Flöze treten in schwankenden Mächtigkeiten von 0,8 bis 6 Meter auf, im Mittel etwa 1 1/2 Meter. Diese bedeutenden Erzmenzen bilden, wenn sie auch einstweilen noch nicht verhüttet werden, doch eine außerordentliche Reserve. Das Erz soll seiner Beschaffenheit nach ein sehr brauchbares Eisen versprechen.

Man verspricht sich von den neuen Erzlagern für das wirtschaftliche Leben auf dem fränkischen Jura und in ganz Bayern, für Eisenbahnen und Wasserstraßen, Handel und Industrie eine besondere Bedeutung und begrüßt deshalb ihre Erschließung. Den Wunsch, daß es dabei nicht wie in Stockholm gehen möchte, darf man wohl anfügen, denn Experimente mit solch einem unglücklichen Ausgang darf sich Bayern nicht zu viele erlauben.

### Der Fremdenverkehr.

Von Oberkurator Abgeordneten Leopold Steiner, Präsident des Landesverbandes für Fremdenverkehr in Wien und Niederösterreich.

Es ist etwas Eigenes um den Fremdenverkehr! Wenn man ihn genau betrachtet, ist er eine uralte Sache, die schon zu Zeiten der Völkerwanderung Geltung besessen, und doch haben erst die letzten Jahre den richtigen Begriff des „Fremdenverkehrs“ in die Herzen Aller gebracht, besonders in unserer Heimat Oesterreich. Die erste Wiener Landpartie und die erste Fahrt in unsere herrliche Alpenwelt haben unseren Fremdenverkehr geschaffen geholfen, doch erst dem Beispiele industriöser fremder Länder — in erster Linie der benachbarten Schweiz — gelang es, die hohe Bedeutung und den volkswirtschaftlichen Wert des Fremdenverkehrs in das rechte Licht zu rücken und zu zeigen, daß es neben Landwirtschaft und Industrie, neben Handel und Wandel, noch einen bedeutenden wirtschaftlichen Faktor gibt: den Fremdenverkehr!

Eine lange Weile blieb alles drinnen ruhig. Nur dann und wann drang ein Laut an Ediths Ohr. Das war wie ein gewaltsam unterdrücktes Schluchzen.

Nie in ihrem Leben hatte Edith Willstadt ihren Vater weinen sehen. Nichts hätte sie tiefer erschüttern können, als dieser Ton. Von Mitleid übermannt trat sie, noch immer sehr vorsichtig, aus ihrem Versteck. Da sah sie, daß der Hauptmann vor seinem Schreibtisch auf den Knien lag. Den Kopf hatte er auf die beiden Arme gelegt. Vor ihm aber stand ein großes Bild, eine sehr schöne Photographie. Hell fiel das Licht der Lampe darauf. Wie lebendig, so sprechend und leidenschaftlich sahen die großen dunklen Augen Allan Aldermores aus dem Bild herab auf den knienden Mann. Er mußte das Blatt wohl schon im Laufe des Tages aus seinem Schreibtisch genommen haben. Die eine der Laden stände jetzt noch halb offen.

Unter Ediths Fuß trachte eine Diele. Der Hauptmann fuhr empor. Aber er sah nicht nach, woher das Geräusch kam. Seine Gedanken schienen in weite Fernen zu schweifen. Wie verwirrt blickte er um sich und dann wieder herab auf das Bild Allan Aldermores lächelte ihm entgegen, lockend, vortäuschend.

Da ergriff er mit einer plötzlichen ungestümen Bewegung das Bild und riß es in der Mitte entzwei. Und dann warf er sich nieder auf dem alten Diwan und preßte seinen Mund auf die mißhandelte Photographie mit einer wilden, ungehobren Leidenschaft.

„Allan! — Allan! —“  
Es war ein Ton voll von einer so unendlichen Qual, erfüllt von einem so tiefen Schmerz, daß Edith, ohne ihre Gegenwart zu verraten, davonschlüpfte. Sie war wohl noch jung, aber sie empfand es doch schon deutlich, daß es Minuten gibt in jedem Menschendasein, wo man es nicht erträgt, Zeugen zu haben, daß es Lasten gibt, welche man allein tragen muß.

Als Edith Willstadt am nächsten Morgen aus ihrem Zimmer trat, sah sie blaß und übermüdet aus. Sie hatte nur wenig und unruhig geschlafen. Immer von neuem grübelte sie in diesen endlos langen Nachstunden nach über das, was sie vernommen und erlebt. Es blieb ihr da vieles dunkel, trotz allen

Wenige Jahre sind es erst her, seit uns dies in Oesterreich so ganz und voll zum Bewußtsein gekommen, obwohl unsere Kronländer an Reiz und Schönheit gewiß reich sind als irgend ein anderes Land der Welt. Dafür aber haben wir in dieser kurzen Zeit alles nachzuholen gesucht, was uns bisher auf diesem Gebiete schelte. Die Größe der Geschichte unserer Städte und ihre reichen Kunstschatze, die Schönheit unserer Alpenwelt, der unvergleichliche Wert unserer Kurorte, die malerischen Seen und stillen Täler, der bestirrende Zauber unserer Wälder und zu allem die herrlichen Gesteine unserer Adria sind die mächtigen Magnete, die Gäste aus aller Welt in unsere Gauen zu ziehen vermögen und in allen Kronländern haben sich Vereinigungen gebildet, für diese Schätze in Wort und Tat einzutreten. Vor etwas über zwanzig Jahren entstand in Tirol der erste Landesverband für Fremdenverkehr und heute besitzt jedes Kronland Oesterreichs seinen rührigen Verband, der für die Hebung des Fremdenverkehrs nach besten Kräften tätig ist.

Über die Notwendigkeit einer zielbewußten Förderung des Fremdenverkehrs und seinem volkswirtschaftlichen Wert braucht heute wohl kaum mehr ein Wort gesagt zu werden; ist doch diese Erkenntnis in Fleisch und Blut aller Bevölkerungsklassen übergegangen, auch jener Kreise, die nicht unmittelbar an demselben interessiert sind. Das ist das erfreuliche Moment in der Fremdenverkehrssache, daß sie wie eine elementare Bewegung alle Kreise erfaßt, wenngleich sie bisher auch noch nicht überall volles Verständnis gefunden hat. Der wertvolle Samen, den die Pioniere dieser Bewegung — die Landesverbände — in jahrelanger, mühevoller Arbeit ausgestreut haben, ist auf guten Boden gefallen, und gerade zur rechten Zeit hat die Regierung mit eingegriffen, die vorhandenen Ansätze zu fördern und zur Entwicklung zu bringen. Als Verwalterin des größten Verkehrs-institutes des Reiches, der k. k. Staatsbahnen, hat das Eisenbahnministerium schon seit Jahren kluge und emsige Propaganda insbesondere für die an den Staatsbahnlinien gelegenen herrlichen Reisegebiete Oesterreichs gemacht, und als im Jahre 1908 das Ministerium für öffentliche Arbeiten geschaffen wurde, war es eine der wertvollsten Errungenschaften dieser neuen Zentralstelle, daß ein neues Departement für den Fremdenverkehr ins Leben trat, welches mit fargen Mitteln, dafür aber mit kluger Umsicht und reicher Erfahrung dieses neue Gebiet amtlicher Tätigkeit eröffnete. Es ist hier nicht der Platz, die Arbeiten und die Erfolge dieses Fremdenverkehrsamtes seit dem 2 1/2 Jahren seines Bestandes eingehend zu besprechen, umso mehr aber ist es notwendig, hervorzuheben, daß es ihm gelungen ist, die gesamte, vielfach zersplitterte Arbeit der einzelnen Verbände in einen Brennpunkt zusammenzufassen. Die Aufgabe jeder Regierung — zu leisten und zu führen — ist in diesem Rißort mit wahrhaft überzeugender Gewalt zum Ausdruck gelangt und man darf kühn behaupten, daß die österreichische Fremdenverkehrssache erst mit dem Entstehen des betreffenden Departements im Ministerium für öffentliche Arbeiten so recht ins Leben getreten ist.

Seit dem Frühjahr 1908 hat die ganze Bewegung erst Form und Gestalt, Wege und Ziele gefunden, und die einzelnen Verbände, die früher nicht grade allzu freundlich nebeneinander gearbeitet hatten, sind nunmehr miteinander auf dem Boden der Zentralkonferenz der Landesverbände für Fremdenverkehr in brüderlicher Gemeinsamkeit tätig. Diese Zentralkonferenz, in der Deutsche und Tschechen, Slowenen und Italiener, Polen und Ruthenen, Kroaten und Slovaken friedlich miteinander beraten und arbeiten, ist ein Abbild unseres Vaterlandes Oesterreich, ein Parlament im Kleinen, das seinem großen Vorbilde wahrlich als Muster dienen könnte. Dieses Werk der

Nachsinns. An mancher Erkenntnis, welche sich ihr unwillkürlich wieder und wieder aufdrängen wollte, glitten ihre Gedanken beinahe schon vorüber. Anderes, das ihr gestern noch wie ein unverständlich gewesen, war ihr nun klar geworden. So mußte sie es jetzt, nachdem sie alles immer von neuem überdacht hatte, bestimmt, daß sie jenes Bild Allan Aldermores, welches sie auf dem Arbeitstisch ihres Vaters gesehen, schon längst kannte. Sie erinnerte sich genau. Als sie noch ein kleines Mädchen war, hatte sie dieses selbe Bild einmal in der Schreibstube entdeckt und war damit jubelnd zu dem Vater hingespungen.

Sie mußte es jetzt noch, wie er sie damals jäh zurückgestoßen hatte in einem ihr völlig rätselhaften Zornesausfall. Wahrscheinlich hatte ihr schon gestern, als sie die fremde Frau zum erstenmal neben ihrem Vater sah, unklar diese Erinnerung aus der ferneren Kinderzeit vorgeschwebt. Nur war sie, im Banne all der sich überschlagenden neuen Ereignisse, ihr nicht zum richtigen Bewußtsein gekommen. Sie hatte nachgerechnet. Es war mindestens siebenzehn Jahre her seit jenem Tage, da sie zuerst dieses schöne Bild entdeckte. Siebzehn lange Jahre, welche sie mit ihrem Vater von Ort zu Ort führten. Also damals schon hatte diese Frau eine Rolle gespielt in Otto Willstads Dasein, denn er pflegte keine Erinnerung an Menschen, die ihm nicht sehr nahe standen. Und während all dieser Zeit hatte er dieses Bild mit sich geführt, hatte es bewahrt, hatte es verborgen — hatte es gestern wie in einem Aufbaum gegen die Nacht, welche es über ihn ausübte, zerissen — und hatte es dann doch wieder geküßt. Wer war Allan Aldermores und welche seltsamen Erlebnisse verbanden sie mit dem einsamen, menschenfremden Mann?

Es war einstweilen umsonst, darüber nachzugrübeln. Edith mußte nicht einmal, ob sie das Recht dazu habe, den Geheimnissen ihres Vaters nachzuforschen. Eines aber mußte sie genau: Ihm drohte eine starke, große Gefahr. Sie fühlte dies. Und obgleich der Vater stets so verschlossen gewesen, obwohl sie ihn eigentlich kaum recht kannte, hatte er ihr doch oft den Beweis gegeben, daß er sie sehr liebte. Nun, da ein Unheil, dessen Ursprung ihr gänzlich unbekannt war, an ihn heranzuschleichen

Verbrüderung ist mit einer der größten Erfolge Fremdenverkehrsdepartements, dessen praktische Arbeit die Boden für die geistliche Entwicklung der Sache im Inland benötigte. Seine eigentliche Wirksamkeit entfaltet es jedoch Auslande durch Beteiligung an internationalen Ausstellungen durch Erreichung von Auskunftsburgen auf allen Welttheatren, durch Propaganda in Zeitschriften, Büchern und durch die so beliebten Lichtbildvorträge in aller Welt. Auch jene diplomatischen Vertretungen im Auslande haben über Intervention des Ministeriums für öffentliche Arbeiten die Hebung des Fremdenverkehrs auf ihre Fahne geschrieben, und sehen wir dann mit voller Befriedigung, daß alles, aber alles darin mitwirkt, unserem schönen, herrlichen Vaterlande ihm gebührenden Rang als Reiseland erringen zu helfen.

So sind wir denn auf dem besten Wege, durcheinernsamer Arbeit aller Kreise das gesteckte Ziel zu erreichen und es hoffen zu dürfen, daß wir von Jahr zu Jahr mehr Gäste aus aller Welt bei uns begrüßen können. Gute gibt es für das Reisen und den Fremdenverkehr keine auf den Gütern beschränkte „Saison“ mehr, denn der ständige Wintersport hat auch die rauhe Jahreszeit zu einer wertvollen „weiten Saison“ umgestaltet und die Tage des Frostes, denen wir einst mit Bangen entgegen sahen, finden heute tausend lebensfrohe Menschen auf unseren schneebedeckten Bergen wo sie Gottes schöne Natur im Winterkleide bewundern und genießen. So hat der Fremdenverkehr in unseren Landen das ganze Jahr für sich erobert, und daß er in allen Gauen, von Riesengebirge bis zur Adria, vom Bodensee bis zum fernen Henlande, immer mehr erblühe und gedeihe, ist unser herzlichster und innigster Wunsch für unser geliebtes Oesterreich!

### 1870/71 in französischem Pich.

Paris, 10. Januar.

In der „Revue des Deux mondes“ veröffentlicht Emile Ollivier, der bekannte französische Staatsmann, der an dem Ausbruch des Krieges von 1870/71 lebhaft mitarbeitete, gegenwärtig Studien über den russisch-französischen Krieg. Die angenehm ruhige, mit der der Verfasser bisher seine ira et studio die kritischen Tatsachen jener Jahre revidiert und teils aus seinen wertvollen persönlichen Erinnerungen, teils aus nicht minder interessanten und aufklärenden Mitteilungen ergötzt hat, machten seine Aufsätze zu einer lesenswerten Lektüre. Besonders anziehend sind in der letzten Arbeit die Entwürfe, die er über den Anfang des Krieges gemacht haben glaubt, über jene denkwürdigen Tage vom 28. Juli bis zum 6. August, in denen — und das wird t von Ollivier bestätigt — der ganze Feldzug entschieden wurde.

Die beliebte Anlage von Freund und Feind, polon hätte den Krieg in unerantwortlicher Weise über, obwohl Frankreich um diese Zeit gar nicht in Kriegsbereitschaft gewesen wäre, so daß der Mangel anuppen und Ausrüstung die Erklärung für die unerwartete Niederlage bilde, sucht Ollivier zu berichtigen und führt zu einem etwas sonderbaren Ergebnis, dessen Bligung noch abzuwarten bleibt. Er erzählt, Napoleon habe mit ihm über die politische Lage gesprochen und dabei gesagt: „Nicht wer den Krieg erklärt, verführt ihn, sondern der, der einen andern dazu zwingt. Warten alles, was wir konnten, um ihn zu verhindern, und ich kann sagen, das Volk allein hat unsere

sichien, nun fühlte sie stärker als sonst jemals ihre Zügelkeit zu diesem stillen, verbüßten Mann.

Helfen wollte sie ihm, neben ihm stehen, wenn notwendig war.

Immer wieder in diesen dunklen Nachstunden sie jenes Wort überdacht, das sie gestern vernommen. In hatte Allan Aldermore eingeladen? Vor wem empfand ihrer eine so ungeheure Aneignung? Es mußte jener Herr v. Fin sein, von welchem die Fremde schon gesprochen hatte, sie zum erstenmal vor Ediths Augen auftauchte. Herr v. Nam... Herberts Dunkel? Wiesem nicht auch die Worte darauf, welche die seltsame Frau gestern sprach, von dem Erbe, das einen Allan fallen sollte? Und Herberts Dunkel war seit ihm herzleidend. Herbert selbst hatte es ihr erzählt.

Alle diese Gedanken und Erwägungen zogen Ediths Kopf, als sie jetzt in der herbstfrischen Morgenluft den Garten schritt und dann auf die Straße hinaus trat. Sonne kämpfte noch gegen den Nebelschleier, den der Herbst über die Welt spannte. Manchmal durchbrach sie ihn siegreich manchmal aber verbüßte sich alles ringsum plötzlich, wie ein schwarzer Schatten lagerte es sich über die Erde. Kühl laß Wind von Norden. Die großen Bäume in den Gärten und in ihrem hochroten oder bräunlichen Laubkleid; dort wo blühte noch eine späte blaße Aste, eine sahle Georgine. Edith empfand den stummen Ausdruck dieser Sommerangst tief. Auch auf ihrer Seele lagerten dunkle Schatten; Frösteln überließ sie, eine Angst vor dem, was sie kommen sollte, ohne es zu kennen. Und eine große tiefe Traurigkeit wachte sie beinahe. Es war etwas so Lähmendes in dieser schlastenden Stille, in dieser Einsamkeit.

Sie schritt weiter, die Straße verfolgend. Ich machte sie seit langem diesen kleinen Morgenspaziergang. ging dem Postboten entgegen, welcher stets um diese Stunden vorbeikam. Und manchmal hatte er einen Brief für sie in der Brust von Herbert. Eine Entdeckung durch ihren Vater brä sie nicht zu fürchten. Er dachte wohl gar nicht daran, daß sie kommen könnten. So ferne lag ihm jede Verbindung mit dem, welche sich außerhalb seines Hauses befand. (Fortg folgt.)

Entschlüsse diktiert.“ In diesen Worten und in der ganzen folgenden Schilderung erscheint der Kaiser geradezu als ein Werkzeug in der Hand des Volkes und der Generale.

Eine trübe, melancholische Abschiedsstimmung und drückende Ahnungen erfüllten ihn, als er am 28. Juli nach Metz abreiste, während le peuple de Paris sich in eine wilde Siegestrunkenheit hineinschrie. Einen grandiosen Durchzug durch seine Hauptstadt lehnt Napoleon unter allerlei Ausflüchten ab; Ollivier will den wahren Grund wissen: der Kaiser wäre wegen starker körperlicher Indisposition dazu außerstande gewesen. Sein Arzt habe geäußert: il a la pierre. Mit fürchterlichen Schmerzen brach er von Paris auf. „Er schien aus seiner Residenz zu fliehen, als ob ihn eine Katastrophe getroffen hätte.“ Auf der Reise wird er umjubelt von dem begeisterungstollen Volke, und er, der sonst immer so empfänglich war für solche Huldigung, fährt müde und stumpf, sehnsüchtig nach Ruhe, dahin. „Es ist ein schönes Ding um die Begeisterung,“ sagte er zu einem General, „aber manchmal wirkt sie ungemein lächerlich.“ Endlich kommt er abends um die zwölfte Stunde in Metz an. Und nun beginnt die verhängnisvolle Woche. Der ohnmachtgleiche Zustand des Kaisers, der ihn zu keiner Tat kommen läßt, teilt sich der Armee mit und lähmt die Spannkraft. Man weiß, wie gefährlich damals die Lage für Deutschland war, das seine Mobilisierung noch nicht beendet hatte, während Frankreich schon mit fast allen disponiblen Truppen hart an der Grenze stand. Ein rascher Einfall in Deutschland, und die Franzosen hätten einen gewaltigen Vorsprung gehabt. Mit Statistik und schwerwiegenden Zeugnissen sucht Ollivier darzutun, daß die Truppen bis auf kleinste ausgerüstet gewesen seien und der erklärliche Stillstand des Heeres einzig die Schuld dafür sei. „In Deutschland stellt man solche Leute vor ein Kriegsgericht.“ Der ständige Wechsel der Entschlüsse im Hauptquartier mit seinen fortwährenden Befehlen und Gegenbefehlen ruft eine Spannung hervor, der nie die Auslösung folgte, und bringt eine Nervosität, die schließlich in völlige Apathie übergeht. Die Offiziere lassen ihre Frauen kommen, worauf Prinz Napoleon in lakonischer Kürze in sein Notizbuch schreibt: Zu viel Weiber; die Korruption aller strategischen Erwartungszustände reißt ein. „Das „sans gêne“ erreichte einen unerhörten Grad“, berichtet Ollivier. So verließen die entscheidenden Tage in schlimmster Tatenlosigkeit. Die Armee wird durch die latente Erregung mehr aufgerieben als durch eine Entscheidungsschlacht und leidet an starken seelischen Depressionen. Auch die Manöverkomödie von Saarbrücken bringt keine Wandlung. Napoleon muß sogar mitten im Kampfe das Feld verlassen, seine Schmerzen sind entsetzlich. („Horriblement“ ist sein eigener Ausdruck.) Mit dem Tage von Saarbrücken schwand die letzte Gelegenheit, die unvorbereitete Lage der deutschen Grenzländer erfolgreich auszunutzen. Die Rüstungen Deutschlands waren beendet, die Niederlagen der französischen Defensiven häuften sich in schneller Folge. Ollivier zieht die Summe seiner Untersuchungen, und meint mit beiführender Ironie: „Wie aber konnte eine Armee wie die unsere vom Feinde vernichtet werden, nachdem ihre eigenen Führer sie vorher schon verraten hatten.“ Den Urquell alles Unheils sieht er aber in dem Kranken, apathischen Zustand des Kaisers.

Es widerspricht dem historischen Gefühl, so große Wirkungen aus so kleinen Ursachen entstehen zu sehen.

Josef Habersfelner.

Von Dr. Friedrich Blaschke.

„Es wäre, wenn von Lunz die Rede ist, ungerichtet, eines Mannes nicht zu gedenken, der sich um die geologische Erforschung der Umgebung seines Heimatortes so hervorragende Verdienste erworben hat, dem die Ausschließung der reichen Flora der Lunzer Schichten, die Entdeckung zahlreicher interessanter Petrefaktenfundorte auch innerhalb der übrigen Schichtgruppen, der Ru-ausschwung der Kohलगewinnung im Lunzer Sandstein u. a. m. in erster Linie oder ganz ausschließlich zu danken ist, der den Namen seines Geburtsortes in der wissenschaftlichen Welt zu einer wohlverdienten Bekanntheit gebracht und seine eigene Person so enge damit verknüpft hat, daß für jeden, der zu diesem oder jenem wissenschaftlichen Zwecke jene Gebiete besucht, der Name J. Habersfelner mit Lunz untrennbar verbunden ist.“

So schrieb 1893 Wittner, der hochverdiente, nur zu früh verstorbene Alpenforscher von Josef Habersfelner, der am 2. Juli vorigen Jahres sein achtzigstes Jahr vollendet hat. Aus diesem Anlasse sei im Folgenden ein Blick auf dies tatenreiche Leben geworfen. Ich entnehme die Daten einem Manuskripte des Herrn Heinrich Paris, Lehrers in Lunz.

Josef Habersfelner wurde am 2. Juli 1830 zu Lunz in Niederösterreich geboren. Nach Beendigung der Volksschule trat er als Lehrling in die Innung der Hammerschmiede ein und arbeitete in den in der Gegend blühenden Hammerwerken bis zu seiner 1850 erfolgten Affentierung.

Die achtjährige Militärdienst war für den jungen Schmied von sehr wohlthätigem Einfluß. Er kam zur Artillerie, machte die Regimentschule und kam 1854 als Feuerwerker zum Artilleriekomitee, wo er in seiner freien Zeit Gelegenheit hatte, seinen Blick zu erweitern und sich mit wissenschaftlichen Dingen zu beschäftigen. Nach vollendeter Dienstzeit kam er als Beamter in die Zentralbuchhaltung für Kommunikationen, wurde aber bald darauf einberufen und machte den Feldzug 1859 in der Unterstützungsgesellschaft des 6. Armeekorps mit.

Mit der Rückkehr von Italien setzte sich seine Vorliebe

Man wird auch hier einen mittleren Weg einschlagen müssen, der die verschiedenen Pfade in sich vereinigt und Olliviers Hypothese wenigstens als einen Beitrag zur Erklärung des gewaltigen Zusammenbruchs ansprechen dürfen.

Dänische Zuchthäuser.

Aus Kopenhagen wird geschrieben: Der frühere Justizminister Alberti ist bekanntlich wegen Urkundenfälschung, Betrugs und strafbarer Zuwiderhandlung gegen das Sparkassengesetz zu einer Gefängnisstrafe von 8 Jahren Zuchthaus, der gesetzlichen Höchststrafe, verurteilt worden. Es wird von Interesse sein, etwas näheres von dem Schicksal zu erfahren, dem der einseitige „oberste Hüter der Gerechtigkeit“ in Dänemark entgegengeht.

Die Zuchthausstrafe wird in Dänemark, wenn sie, wie hier, die Dauer von 6 Jahren überschreitet, immer im Zuchthause zu Horsens (Jütland) verbüßt; Verbrecher, gegen die eine Zuchthausstrafe von unter 6 Jahren verhängt ist, können dem sogenannten „Besserungshause“ zugewiesen werden, wo das Einzelhaftsystem herrscht. Im Zuchthause zu Horsens, dessen Inhaber Alberti ist, ist ein „progressives System“ durchgeführt, das sich hauptsächlich, außer durch Zwangsarbeit, auch durch gemeinsame Beschäftigung der Zuchthausler charakterisiert. Alberti wird nach dem Horsener Zuchthausreglement folgende sogenannte „Strafstadien“ im Zuchthause durchzumachen haben.

Das erste Stadium, das sogenannte Vorbereitungsstadium dauert drei Monate und dient wohl hauptsächlich dazu, den neuen Insassen zu „akklimatisieren“. In diesem Stadium darf sich der Zuchthausler entweder in einer gemeinsamen Arbeitstube oder in Einzelhaft befinden (nach seiner eigenen Wahl). Jede Extraverpflegung ist hier schon ausgeschlossen. Der Arbeitstag dauert mit den Unterbrechungen, welche die Mahlzeiten und die Spaziergänge im Zuchthaushofe mit sich führen, von 5 1/4 oder 6 1/4 Uhr früh bis 8 Uhr abends. In den beiden hierauf folgenden Stadien wird die Strafe immer in gemeinsamen Arbeitstuben, in Arbeitskolonnen, verbüßt. Das erste dieser beiden Stadien ist das eigentliche „Zwangsstadium“; dies Stadium hat wiederum vier Klassen; der Zuchthausler bekommt eine durch genaue Zensuren gekennzeichnete Beurteilung seines Benehmens und seiner Führung; hiernach wird wiederum sein Auftritte in die höheren Klassen bestimmt; jede höhere Klasse zeichnet sich gegenüber den niedrigeren durch eine etwas weniger strenge Aufsicht aus; die Freiheiten und das Arbeitsverdienst werden allmählich etwas größer. Das nächste — dritte — Stadium wird im besten Falle nach 4 Jahren erreicht. Es heißt das „Ubergangsstadium“ und ist dazu bestimmt, eine Art Uebergang zur Freiheit zu bilden.

Das letzte Stadium ist dasjenige der „bedingten Begnadigung“. Dies Stadium wird im besten Falle nach 6 Jahren erreicht und setzt voraus, daß der betreffende Zuchthausler durch sein Betragen im Zuchthause zu der Hoffnung berechtigt, daß er fortan ein nützliches Mitglied der Gesellschaft werden kann. Dies Stadium wird Alberti frühestens im Jahre 1916 als 65-jähriger erreichen.

Südmark-Arbeit in Niederösterreich im Jahre 1910.

Hatte die „Südmark“ im Jahre 1909 ihr Hauptaugenmerk auf eine rege Versammlungstätigkeit gerichtet, die zur Erreichung der nationalen Schutzziele nicht Unwesentliches beitrug, so stand das vergangene Jahr unter dem Zeichen stiller

aber zielbewußter wirtschaftlicher Schularbeit. Die Zahl von zirka 90 neugründeten Ortsgruppen beweist, daß dabei die Verbearbeitung keineswegs vernachlässigt wurde. Mit einem Gesamtaufwande von zirka 42 000 K steht die Südmark an der Spitze der Vereine, die sich Niederösterreich als ihr Tätigkeitsgebiet auserkoren haben. Die Eroberung von Unter-Themenau ist noch in frischer Erinnerung; weniger bekannt ist es, daß die wirtschaftlichen Arbeiten der Südmark im vergangenen Jahre den unmittelbaren Anstoß zum Sturze der tschechischen Herrschaft in der Gemeindestube gegeben haben. Hierbei soll auch die Vorarbeit, die der Deutsche Schulverein durch die Errichtung des deutschen Kindergartens und die Förderung der deutschen öffentlichen Schule geleistet hat, unvergessen bleiben. Sie war um so unentbehrlicher, als der Ausgang des Kampfes um die Gemeindevertretung von dem Einflusse der tschechischen Schule stark beeinflusst war. Themenau ist ein Musterbeispiel dafür, wie die Schule das öffentliche Leben eines Ortes beherrscht und wie mit dem Einflusse der Schule auch die politische Macht eines Volkes steigt und fällt. Die Errichtung des Knabenhortes durch die Südmark war durch ihren wirtschaftlichen Wert ein schwerer Schlag für die tschechische Schule und wendete die Gunst der einheimischen Bevölkerung mit einem Male den Deutschen zu. Die weiteren Ereignisse sind ja bekannt. Auch die Gründung der deutschen Raiffeisenkasse, die den bereits bestehenden tschechischen Vorschusskassen ein wirksames Gegengewicht bot, fand die Förderung des Vereins, der für die nächste Zeit großzügige wirtschaftliche Arbeiten plant, um die Stellung der Deutschen dort für alle Zukunft zu festigen. Der Aufwand für Unter-Themenau im letzten Jahre betrug ungefähr 6000 K. In allen sprachlich bedrohten Orten Niederösterreichs hat die Südmark durch ihre Gaue musterhafte Abwehrorganisationen geschaffen. Vornehmlich der Tätigkeit der Gauleitungen ist es zuzuschreiben, daß die Vorstöße der Slaven unter genauester Kontrolle bleiben und daß mit Unterstützung der Hauptleitung wiederholt erfolgreich eingegriffen werden konnte. Es gelang ihrer Wachsamkeit, den Uebergang von drei großen Grundbesitzern im Norden Niederösterreichs zu verhindern. Zur Durchführung eines großen wirtschaftlichen Unternehmens, das für die Erhaltung des deutschen Besitzstandes im bedrohten Nordosten unseres Kronlandes von höchster Wichtigkeit ist, wurden 25 000 K bewilligt, die Hausindustrie in Kottensbach mit 500 K unterstützt. Eine Südmark-Ortsgruppe hat mit Erfolg deutsche Bauern aus Nordostböhmen, die nach Amerika auswandern wollten, in ihrer Nähe angehebelt und dadurch der Zivnostenska banka weiteren Grundankauf unwahrscheinlich gemacht. Für die Ausgestaltung der Bilderei wurde möglichst gesorgt und für Weihnachtsbescherungen in den Orten Unter-Themenau, Hohenau, Fildorf, Kottensbach, Witschloberg, Schwarzbach, Gundsbach, Abbrand, Tannenbruck und Weinböden ein Betrag von 1200 K ausgeben.

Wenn in der Öffentlichkeit von vielen Arbeiten nichts oder wenig wahrgenommen wurde, so ist dies auf jene Zurückhaltung zurückzuführen, die allen den Erfolg verbürgt. Die slavische Gefahr wurde und wird sehr oft falsch beurteilt. Nicht so sehr durch Jagdausstellungsbesuche der Prager und Donaufahrten der Wiener Tschechen droht dem niederösterreichischen Deutschum Unheil, wodurch natürlich nicht gesagt sein soll, jede Herausforderung ruhig hinzunehmen; die stille, aber unaufhörliche Einwanderung slavischer Arbeiter und die beharrliche Besiedlungsarbeit der tschechischen Banken wird weite Gebiete Niederösterreichs in ihrem deutschen Charakter gefährden, wenn nicht eine gleich zähe Gegenarbeit geleistet wird. Diese Arbeit aber nach besten Kräften gefördert zu haben, kann die Südmark wohl mit ruhigem Gewissen von sich behaupten und hätte sie seit ihrem

für den bergmännischen Dienst und für geologische und mineralogische Sammeltätigkeit durch Habersfelner war durch eine Reihe von Jahren in Eisenerz und Bordenberg, Loben und Au-Seewiesen als Werkbeamteter tätig. Interimistisch trug er auch in der Bergschule von Loben, in der Aufsicht herangebildet wurden, Mineralogie und Geologie vor.

In die Zeit seines Aufenthalts in der Steiermark fallen seine ersten für die Wissenschaft höchst wichtigen Funde von Trilobiten in der Erzformation. Damit wurde erst das slawische Alter dieser Vorkommen festgelegt. Durch seine Sammeltätigkeit trat Habersfelner mit Niemischitz in Wien, mit Leobener Professoren Hofmann, Kupelwieser und Zollikofer, vor allem aber mit D. Stur, dem nachmaligen Direktor der k. k. Geologischen Reichsanstalt und Autor der „Geologie der Steiermark“ in Verbindung.

1872 kehrte Habersfelner in seine Heimat Lunz zurück und übernahm die Leitung der Geißmayer- und Schürhagel'schen Kohlenbaue in Prammetreit. Damals waren noch viele kleine Kohlenbauten in den mesozonischen Schichten der Boralpen in Betrieb, die heute längst eingestellt sind. In den 30 Jahren, in denen Habersfelner die Betriebsleitung und Verwaltung dieser Gruben führte, fand er ein Feld reicher Sammeltätigkeit. Die Schichten, die die Kohlenflöze führen, enthalten prächtig erhaltene Pflanzen, namentlich Farnkräuter, die durch den aufmerksamen Sammler systematisch und bergmännisch ausgebeutet wurden und in erster Linie in die Hände Stur's, in die Geologische Reichsanstalt, aber auch in viele andere in- und ausländische Museen gelangten. Weiters wurde am Polzberg ein Fischvorkommen durch einen kleinen Stollen erschlossen und ausgebeutet, das einen schönen Ceratodus Schädel, jenes heute noch in den Tropen lebenden, zeitweise lungenatmenden Fisches, sowie andere Schmelzschuppen mit sehr großen Flossen, die ein Flugvermögen besaßen haben dürften, geliefert hat.

Außerdem sammelte Habersfelner Mineralien, Käfer und Schmetterlinge und stellte mit großem Geschick Schulsammlungen zusammen. Für die Kenntnis der Lunzer Käferfauna hat er sich große Verdienste erworben, besonders originell ist sein Verfahren, seltene und wertvolle Bockkäfer zu züchten. In einem großen,

feinmaschigen Gitterhaus in seinem Garten werden die Stämme in denen die Larven leben, reihenweise aufgestellt, der Züchter erhält so schöne und zahlreiche Exemplare von sonst schwer zu erbeutenden Tieren.

Durch 15 Jahre war Habersfelner auch Postmeister in Lunz und trat dabei in vielfachen Verkehr mit den Sommergästen, die sich teilweise aus Geologen und Naturforschern rekrutierten. Man darf sagen, daß seine Sammeltätigkeit die Aufmerksamkeit auf die landschaftliche Schönheit von Lunz gelenkt hat und diesen Ort als Sommerfrische begründet half.

Aber auch außerhalb Lunz erstreckte sich Habersfelners Tätigkeit und das namentlich in dem Maße, als der Bergbau in Lunz ins Stocken geriet. Im Verlaufe von bergmännischen Begutachtungen und Ausschließungsarbeiten kam er in die meisten Kronländer Österreichs, besuchte 1902 Erzkvorkommen in Griechenland (Velestino, Lamia, Kolaka, Euboea, Andros und im Laurion-gebiet) und wollte durch 13 Monate in der Oberpfalz in Bayern, wo nunmehr sein Sohn als Bergverwalter tätig ist. Ueberall wurde natürlich eifrig gesammelt. Die schönsten Beute gaben die systematisch fortgesetzten Auffassungen in den Erzvorkommen von Cinque valli in Südtirol, wo Habersfelner von 1892 durch 14 Jahre als Betriebsleiter, 1902 bis 1905 als Betriebsinspektor tätig war und 1900 in Ausübung seines Berufes ein Auge verlor. Sein Haus in Lunz birgt eine prächtige Kollektion von Erzgängen und großen Flußspatkrystallen, die aus den Stollen von Cinque valli stammen. Endlich steht der Kohlenbergbau der Firma Schmidt und Söhne in Tragdisitz noch heute unter seiner Leitung.

So schuf sich der einfache Schmiedegessele in einem langen rastlosen Leben durch zähe Willenskraft und Ausdauer eine allseitig anerkannte Stellung als Lokalforscher und praktisch geschulter Bergmann, die durch Ernennung zum Korrespondenten der k. k. Geologischen Reichsanstalt und durch Hervorhebung seiner Verdienste in vielen Publikationen anerkannt wurde. In bewundernswerter körperlicher und geistiger Frische und rger Teilnahme an geologischen, aber auch allgemein wissenschaftlichen Fragen verbringt Habersfelner seinen Lebensabend in seinem, einem Museum gleichenden, vom Keller bis zum Boden mit Naturalien

Bestande nichts anderes erreicht, als den Erfolg von Unter-  
Themenau, durch diese Tat allein hatte sie ihre Lebensberechtigung  
bewiesen und es jedem Deutschen zur Pflicht gemacht, ihr anzu-  
gehören.

Wenn in dem großen Kampfe um die Vorherrschaft in  
Österreich einst die Entscheidung naht, dann werden unsere  
Nachkommen erst gerecht erkennen, welche ungleichen Dienst die  
Südmark dem deutschen Volke besonders durch ihren zähen Kampf  
um die Reinheit Niederösterreichs geleistet hat.

**Kundmachung**

betreffend die Abhaltung von Wandervorträgen  
über Obstbau.

Der Landesauschuß läßt durch Fachorgane des Landes  
im Jahre 1911 eine größere Anzahl von Wandervorträgen  
über Obstbau abhalten.

An die Wandervorträge sollen sich nach Tüchtigkeit Be-  
sichtigungen von Obstgärten durch die Vortragenden anschließen.  
Für jede landwirtschaftliche Versammlung, zu welcher ein  
Landes-Fachorgan delegiert wird, ist nur ein Vortrag anzusehen.

Die Ansuchen um Delegation von Vortragenden zu  
landwirtschaftlichen Versammlungen, in welchen Vorträge über  
Obstbau abgehalten werden sollen, sind bis 15. Februar 1911  
an den n.-ö. Landesauschuß in Wien, 1. Bez., Herrngasse 13,  
zu richten.

Der Landesauschuß des Erzherzogtums Oesterreich unter der Enns.

J. Mayer,

Referent.

**Kundmachung**

betreffend die Abhaltung von zweitägigen  
Kursen über Obstbau.

Seitens des n.-ö. Landesauschusses werden im Frühjahr  
1911 abermals zweitägige Obstbaukurse in den Gemeinden  
veranstaltet.

Hiebei werden ausschließlich praktische Unterweisungen über:

1. die Vorarbeiten zur Anpflanzung von Bäumen und das Pflanzen derselben;
2. den Baumschnitt und das Ausputzen der Bäume;
3. das Verjüngen, Düngen und Umpfropfen der Bäume;
4. die Veredlungsarbeiten, Bekämpfung der wichtigsten Obstschädlinge usw. vorgenommen.

An diesen Kursen können sich Obstbau-Interessenten und deren erwachsene Söhne beteiligen.

Die Kurssteilnehmer sind verpflichtet, an sämtlichen Arbeiten  
tätigen Anteil zu nehmen und den Anordnungen des Kursleiters  
Folge zu leisten.

Die Kurse beginnen am ersten Tage um 9 Uhr vor-  
mittags.

Gemeinden und landwirtschaftliche Kasinos, welche die  
Abhaltung eines solchen Kurzes anstreben, haben die Gesuche um  
Entsendung eines Kursleiters bis spätestens 15. Februar an  
den n.-ö. Landesauschuß zu richten.

Der Landesauschuß des Erzherzogtums Oesterreich unter der Enns.

J. Mayer,

Referent

**Kundmachung**

betreffend die Abhaltung des Baumwärterkurses.

Der n.-ö. Landesauschuß veranstaltet im  
Jahre 1911 in Korneuburg unter der Leitung  
des n.-ö. Landes-Obstbauinspektors einen Baum-  
wärterkurs.

Der Zweck des Kurzes ist, tüchtige und praktische Baum-  
wärter, welche gegen eine vom n.-ö. Landesauschusse zu be-  
stimmende Entlohnung zu Arbeiten sowohl in privaten wie in  
öffentlichen Obstanlagen herangezogen werden können, heranzubilden.

Die Absolventen dieses Kurzes erhalten Zeugnisse, welche  
sie zur Ausübung des Baumwärtersdienstes unter Kontrolle des  
Landes-Obstbauinspektors berechtigen.

Der Baumwärterkurs besteht aus:

erfüllten Hause und ist noch keineswegs gesonnen, die Hände  
in den Schoß zu legen. Da gibt's noch in den Sammlungen  
zu ordnen, die von durchreisenden Fachleuten gern besucht  
werden. Namentlich die erwähnte Kollektion von Cirque valli,  
paläontologische Bestände aus der Umgebung von Lunz, eine  
große Mineraliensammlung wie auch die Käfer von Lunz und  
aus dem Detschergelände sind sehenswert. Und unter seiner Führung  
werden infolge seiner großen Vorkenntnis Exkursionen in das so  
hochinteressante Gebiet von Lunz stets ergiebig. Wenn man  
dann abends bei Grubmayr zusammensitzt und Habersfelner  
von Geologen und Geologenfahrten oder auch vom Maler Zuch  
erzählt, der lange Zeit in Lunz war und dem Postmeister,  
Steinklopfer und Käfertöter viele köstliche, selbst gezeichnete  
Karten und ein originelles Schild gemalt hat, oder auch ein  
wenig ins Philosophieren kommt, so vergeht die Zeit rascher,  
als man glaubt.

Ein Lokalkomitee, bestehend aus dem Bürgermeister Herrn  
F. Pichler und den Herren H. Paris, Lehrer, M. Lin-  
hart, L. L. Postmeister, und H. Grubmayr in Lunz, hatte  
sich zusammengetan, um den 80. Geburtstag seines greisen  
Mitbürgers festlich zu begehen. Möge dem alten, junggebliebenen  
Sohn der Gruben und der Berge der Gedenktag recht lange in  
fröhlicher Erinnerung bleiben und seine Frische und sein Humor  
noch recht lange verbleiben, darauf sei Josef Habersfelner ein  
großes Glück auf! zugerufen.

- a) einem dreiwöchentlichen Frühjahrs-
- b) einem achtägigen Sommer- und
- c) einem achtägigen Herbstkurs.

Während der Kurzdauer erhalten die Besucher ein tägliches  
Zehngeld von 3 Kronen. Für billige und gute Unterkunft  
wird Sorge getragen werden.

Die Aufnahmewerber müssen mindestens 20 Jahre alt,  
Söhne niederösterreichischer Landwirte und unbescholten sein.

Absolventen von Landes-Fachschulen, in welchen auch Obst-  
bau gelehrt wurde, oder ausgelernte Gärtner, welche  
schon auf besondere Leistungen im Obstbau hinzuweisen ver-  
mögen, werden bei der Aufnahme in erster Linie berücksichtigt.

Die stempelfreien Ansuchen um Aufnahme in den Baum-  
wärterkurs sind bis längstens 15. Februar 1911 an  
den niederösterreichischen Landesauschuß in Wien zu richten.

Mayer,

Referent.

**Eigenberichte**

**Hilm-Kematen.** (Silvesterfeier.) Selten noch  
sah ein Jahr einen so heiteren und doch würdigen Abschluß,  
als das vergangene.

Die Liederrunde in Hilm hatte zur Silvesterfeier aus  
ihrer Kaffeezimmer solche Singspiele und Einakter hervorgeholt,  
welche die Lachmuskeln erschütterten und reichsten Beifall fanden.  
Auch ein illustrierter Gast — Frau Gräfin Zichy, die Cousine  
unseres Doktors — hat zu Aller Freude einige reizende Lieder  
mit Vollendung vorgelesen.

Nun zur Sache. Vor allem gefiel die Bauernkomödie  
„Am Kaschhof“. Die saubere, reiche Kaschoferin (Frau A. Mayr-  
hofer) und der urwüchsig-berbe Kaschofer (Herr Frummwald)  
wollten ihren drastisch-lomischen Sohn Jodel (Herr August  
Furialovics) verheiraten; der geschäftige Dorfbadler (Herr Eugen  
Matura) der sein Latein großartig beherrscht, macht die satirische  
Suppen genießbar, da er durch die alte Waben erfährt, daß  
die eine Braut (Fräulein Krauß) Jodels Schwester ist, so daß  
die Posthallerin (Fräulein Profosch) den Jodel kriegt. Vor-  
trefflich gespielt, reichster Beifall; den Leuten rollten vor lauter  
Lachen die Tränen übers Gesicht.

Die Posse „Der Sträfling“ gefiel ganz vortrefflich. Ein  
wackerer Wiener Pächter (Herr Eugen Matura) bringt einen  
biederem, wegen tätzlicher Wachebeleidigung ak gestraften und mit  
ihm gefessenen Bankler (Herr Ugelbacher) und sein pikant  
feines Töchterlein (Fräulein Profosch) in eine verzweifelte Lage,  
aus welcher sie nur durch das rechtzeitige Dazwischentreten des  
arg verliebten Richters (Herr R. Mayrhofer) befreit werden;  
auch das um ihr Sparfassebuch betrogene Stubenmädchen (Frau  
M. Mayrhofer) darf wieder bei der Gnädigen bleiben. Spiel  
vortrefflich, reichster Beifall; sehr viel zum Lachen.

Das bekannte, zu Herzen sprechende Singspiel „Es muß  
eine Frau ins Haus“ übte die alte Wirkung. Die saubere  
Kleinbauern-Mariel (Frau Ugelbacher), der reiche, gemüthliche  
Grundhauer (Herr Pohl) und dessen feuriger Sohn Schorschel  
(Herr R. Mayrhofer) ernteten für ihr gutes Spiel und guten  
Gesang reichen Beifall.

Im Singspiel „Im Wartesaal“ kommen in einem Warte-  
saal ein zuvorkommender Sachse (Herr Anders), ein jähzorniger  
Handwerksbursche (Herr R. Mayrhofer), ein reicher Lord (Herr  
Fischer), ein schwarzlockiger Kastelbinder (Herr Pohl) und eine  
dicht verschleierte Dame (Frau A. Mayrhofer) zusammen. Jeder  
der vier Herren will ihr Ritter sein; als der Zug zur Abfahrt  
pfeift und die Dame sich entschleiert, bleiben sie aber aus Ent-  
setzen über deren Häßlichkeit zurück. Großer Lach-erfolg. Reicher  
Beifall.

Im Terzett „Das fidele Gefängnis“ wird der g treue,  
stramme Wärter (Herr R. Mayrhofer) von zwei übermüthigen  
Sängern ordentlich hinter's Licht geführt, was natürlich viel  
zum Lachen reizt. Reicher Beifall für Gesang und Spiel.

Und wenn man noch sagt, daß die Liederrunde drei  
Männerchöre recht brav gesungen, Fräulein Krauß die Begleitung  
der Gesänge am Klaviere in lebenswürdigster Weise übernommen,  
die Ybbs'aler Schrammeln die Pausen mit ihren einschmeichelnden  
Weisen bestens ausgefüllt haben — darf man nicht vergessen,  
daß Herr Profosch durch die vortreffliche Aufschmückung der  
Bühne unendlich zum Gelingen des Abends beigetragen hat.

Originell war der Neujahrsgruß. Das herzigste vierjährige  
Wirtsohnelein Schorschel führte — nachdem die Sänger die  
„Einkauf“ gesungen hatten — in einem geschmückten Wägel  
ein wirkliches Schwein auf die Bühne und hielt ein „Prosit  
Neujahr!“ in seiner kleinen Reden.

Selbstverständlich gebührt dem Hause Ugelbacher für die  
beste und feinste Bewirtung bester Dank.

Prosit! — Auf Wiedersehen am Schlusse des Jahres.

**Saaq.** (Deutscher Heimat-Abend.) Am Sams-  
tag den 7. d. M. hielt Herr Karl Wilhelm Fink, Wander-  
lehrer des Vereines „Deutsche Heimat“, in Herrn Böss's Gast-  
haus einen Vortrag über Heimatkunde und Heimatschutz. Nachdem  
Herr Notar Robert Senkowsky, der die Vorbereitungen für  
den Abend bisorgte hatte, den Wanderlehrer und die zahlreich  
ersienenen Gäste begrüßt hatte, nahm Herr Fink das Wort  
und sprach über Wesen und Aufgaben des Vereines „Deutsche  
Heimat“. Er führte aus, daß derselbe die Heimatkunde pfl ge  
und den Heimatschutz durchführe und hiedurch ein wertvoller  
Bundesgenosse der deutschen Schutzvereine werde, deren Be-  
strebungen hauptsächlich der Sicherung der Sprachgrenzen durch  
die Erhaltung und Errichtung deutscher Schulen gelte. Als die  
wichtigsten Arbeitsgebiete des Vereines nannte er die Mundart-  
forschung und die Anlage eines Phonogrammarchivs, die Er-  
haltung und Pflege des Volksliedes, der Volkstracht und der

nationalen Tänze, die Erwerbung und Erhaltung von Denk-  
mälern, die Abhaltung von Lehrkursen und die Förderung heim-  
licher Bauweise. Eine größere U-ternehmung der „Deutschen  
Heimat“ war die Rekonstruktion des Pfahlbaudorfes am A-tersee;  
jetzt ist sie daran, eine große Heimatkunde über die deutsch-  
österreichischen Gauen herauszugeben. Der Verein zählt gegen  
3000 meist der völkischen Intelligenz angehörende Mitgl. d. r.  
Mit dem Wunsche, daß uns Alle Heimats- und Volksliebe ver-  
einen sollte schloß der glänzende Redner seine mit großem Bei-  
falle aufgenommenen Ausführungen. Herr Notar Senkowsky  
sprach Herrn Fink den besten Dank aus und betonte, daß wir  
den Kampf für unser Volk und unsere Heimat nur dann mit  
Ernst und Aussicht auf Erfolg führen können, wenn wir die  
Heimat ehren und lieben. Eine größere Anzahl von Zuhörern  
trat dem Vereine „Deutsche Heimat“ bei. Den Schluß des  
Abends bildete eine gemüthliche Unterhaltung, welche der Wander-  
lehrer durch den prächtigen Vortrag verschiedener mundartlicher  
Dichtungen würzte.

**Weyer.** (Todesfall.) Am 6. d. M. ist der ehe-  
malige Landtags-Abgeordnete Erasmus Schönlechner, Guts-  
besitzer, im 79. Lebensjahre gestorben. Der Verstorbene war  
viele Jahre Abgeordneter des Landtagswahlbezirkes Steyr (Land),  
Mitglied des Bezirkskulturrates in Steyr und der erste Bürger-  
meister der Landgemeinde W. y. r. Im Jahre 1859 machte er  
die Schlacht bei Solferino mit.

**Eingesendet.**

(Fehl Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

**Vielfach erprobt**

**MATTONI'S**  
**GISSHÜBLER**  
natürlicher  
alkalischer  
**SAUERBRUNN**

Korkbrand bei Harngrises  
und Blasenleiden  
als Harnsäure  
bindendes Mittel.

**Die k. k. priv. allgemeine Verkehrsbank  
Filiale Waidhofen a. d. Ybbs**

erlaubt sich auf eine Neuerung in  
ihrem geschäftlichen Verkehr, der Aus-  
gabe von sogenannten

**Kontibücher  
mit 4 1/4% Verzinsung**

der auf solche gemachten Einlagen,  
ganz ergebenst aufmerksam zu machen.  
Nähere Informationen hierüber jeder-  
zeit an der Kassa der Bank.

**Volle 50%  
ersparen Sie,**

denn Sie benötigen nur  
halb so viel von „echt  
:Frank“ als von minder-  
kräftigen Kaffee-Zusätzen!

Und noch mehr:  
Sie bereiten mit „echt  
:Frank“ eine Tasse vor-  
züglich schmeckenden Kaffee-  
Getränkes, so kräftig  
Wie mit keinem anderen Kaffee-  
Zusatz. —

CATALOG  
GRATIS

**ALLES FÜR  
WINTERSPORT**

**BERGO** MARIAHILFERSTR.  
WIFN VI 14



Hauptversammlungen. Die Handelsgenossenschaft Gruppe A Waidhofen a. d. Obbs hält Dienstag den 14. Februar 1911 um 1 Uhr nachmittags in Herrn Josef Melzers Sonderzimmer ihre diesjährige Hauptversammlung ab. — Der christl. Arbeiter- und Volksverein hält Sonntag den 22. Jänner 1911 um 3 Uhr nachmittags im Vereinslokale (Herrn E. Amons Gasthaus) seine Jahres-Hauptversammlung ab.

Dr. Richters Linimentum Capsici comp. (Anker-Pain-Expeller) ist zu einem wahrhaft vollstimmlichen Hausmittel geworden, das in vielen Familien seit langen Jahren stets vorrätig gehalten wird. Bei Rücken- und Gelenkschmerzen, Kopfschmerzen, Gicht, Rheumatismus u. s. w. haben sich die Einreibungen mit dem Anker-Liniment stets als schmerzstillend erwiesen, auch bei epidemischen Krankheiten wie Cholera und Brechdurchfall sind Einreibungen des Anker-Liniments stets sehr vorteilhaft gewesen. Die es vorzügliche Hausmittel ist auch mit gutem Erfolge bei Influenza als Einreibung angewendet worden und wird zum Preise von 80 h, K 1.40 und 2.— in den meisten Apotheken vorrätig gehalten, doch verlange man beim Einkauf stets ausdrücklich: „Richters Anker-Liniment“ (Anker-Pain-Expeller) und siehe nach der Schutzmarke „Anker“ und den Namen „Richter“ und nehme nur Originalflaschen an.

Balkalender.

Feuerwehr-Ball. Samstag den 14. Jänner 1911 findet in Herrn Matthias Aschenbrenners Saallokaliitäten in Zell der Ball der freiwilligen Feuerwehr Zell statt. Beginn desselben 8 Uhr abends. Musik besorgt die Stadtkapelle.

Touristen-Kränzchen. Der Touristenverein „Die Naturfreunde“, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Obbs, veranstaltet Samstag den 21. Jänner 1911 in den Arbeiterheim-Lokaliitäten ein Touristen-Kränzchen. Beginn desselben 8 Uhr abends.

Kränzchen. Sonntag den 22. Jänner 1911 veranstaltet die freiwillige Feuerwehr Hilm-Kematen in Herrn Eigelachners Saallokaliitäten ein Kränzchen. Beginn desselben 8 Uhr abends.

Schmied- und Schleifer-Ball. Samstag den 28. Jänner 1911 findet in Herrn Matthias Aschenbrenners Saallokaliitäten der Schmied- und Schleifer-Ball statt. Musik besorgt das Quartett: Almenrausch. Beginn des Balles 7 Uhr abends.

Feuerwehr-Ball. Die freiw. Jubiläums-Feuerwehr in Sonntagsberg veranstaltet Sonntag den 29. Jänner 1911 in den Saallokaliitäten des Hotels Fischer am Sonntagsberg einen Feuerwehrball. Beginn desselben 6 Uhr abends.

Arbeiter-Kränzchen. In Herrn Philipp Pöschackers Gasthause in Obbsitz findet Sonntag den 29. Jänner 1911 das Arbeiter-Kränzchen des christlichen Arbeiter- und Volksvereines Obbsitz statt. Beginn 6 Uhr abends.

Veteranen-Ball. Samstag den 4. Februar 1911 findet in Herrn Josef Nagels Saallokaliitäten der Ball des Militär-Veteranenkorps Waidhofen a. d. Obbs statt. Beginn desselben 8 Uhr abends. Musik besorgt die Vereinskapelle.

Feuerwehr-Ball. Die freiwillige Feuerwehr Althartsberg veranstaltet Sonntag den 5. Februar 1911 in Herrn Pilsingers Gasthof einen Feuerwehr-Ball. Beginn desselben 7 Uhr abends.

Unterhaltungsabend. Am 8. Februar 1911 findet im Saale „zum goldenen Löwen“ der Unterhaltungsabend des Frauen- und Mädchen-Wohltätigkeitsvereines statt. Näheres gibt die Vereinsleitung später bekannt.

Ball. Der Ball des kath. Gesellenvereines Waidhofen a. d. Obbs findet Sonntag den 12. Februar 1911 um 1/8 Uhr abends im Gasthof des Herrn Dagberger, Weyrerstraße, statt.

Schneider-Kränzchen. Sonntag den 12. Februar 1911 findet im Hotel „Reichsapfel“ (Arbeiterheim) das vom Vereine der Schneider Waidhofens veranstaltete Schneider-Kränzchen statt. Beginn 3 Uhr nachmittags.

Angekommene.

Vom 6. bis 13. Jänner 1911 sind abgefliegen:

Hotel Inführ.

- Josef Gschel, Kaufmann aus Wien, mit Frau und Sohn
Dr. Richard Stodolowsky aus Wien, mit Frau
Baronin Paula Arkheim, Private aus Liebweg, mit Fräulein Germinie von Dolle
Otto Aufbaum, Kaufmann aus Wien, mit Frau
B. Ryschke, k. k. Zoll-Inspektor aus Wien
Josef Schmid, k. k. Zoll-Resident aus Wien
Vermann Decall, Ingenieur aus Nürnberg
Emil Fellei, k. k. Polizei-Obertommisär aus Wien.

Fliederhain und Nachtigall.

Als ihr trautes Lied verklingen
Sprach sie leis' zum Fliederhain:
Warum blühest Du nur so herzlich
Tag und Nacht für Dich allein?

O! Du lieber, kleiner Vogel,
Sei doch nicht ein solcher Tor,
Denn ich bill'g' zur Luft der Augen
Du schlägst für der Liebe Ohr.

Reiben treulich wir beisammen
Künstlich im Weltentall,
Denn es klingt so traut und lieblich,
Fliederhain und Nachtigall.

J. Pfeiffer.

Eingefendet. An die geehrten Mitglieder der Gastwirte-Genossenschaft Waidhofen a. d. Obbs.

Da das Elektrizitätswerk der Stadt Waidhofen a. d. Obbs zufolge Zuschrift von Neujahr 1911 die neuen Bedingungen für Strombezug mit 1. Februar 1911 in Kraft treten läßt, mit welchen trotz der darin behaupteten 7—10%igen Erhöhung tatsächlich eine beiläufige Erhöhung von 20% eintritt, werden die geehrten Mitglieder aufmerksam gemacht und verständigt, persönlich mit der Leitung des Elektrizitätswerkes zu verhandeln.

Die „Wirte“.

Kathreiners Kneipp-MalzKaffee
wird seiner unerreichten Vorzüge wegen von Millionen täglich getrunken. Einzig wirklicher Familienkaffee! Billig u. gesund.

Erlaube mir den verehrlichen Abnehmern von elektrischem Strom zur Kenntnis zu bringen, daß ich die Ueberprüfungsgebühren, wie bisher, auch künftig aus Eigenem bezahlen werde.

Hochachtungsvoll

August Lipnik Installateur.

DANK.

Seit 10 Jahren litt ich an einem krampfartigen, nervösen Magenleiden, dessen verschiedenartige Symptome waren: heftige Schmerzen in der Magengrube, im Leib, in den Seiten, Brust und Rücken, Wühlen und Drehen im Leib, Angstgefühl, Schwindelanfälle, Mattigkeit, Schwere und Steifheit in den Gliedern, besonders in den Füßen, fortwährendes Aufstoßen, Blähungen, Atemnot, Misshmut, traumschwere, schlaflose Nächte, beängstigende

Herzbeschwerden, Herzklopfen, aufsteigende Hitze; auch ein Kopfleiden plagte mich seit 5 Jahren, es war ein krampfartiger Schmerz, ein immerwährendes Wühlen und Bohren im Kopf, heftiges Schlägen und Säufen in den Ohren, Gedankenschwäche, Brennen auf der Kopfplatte u. s. w. Auf mehrfache Empfehlung wandte ich mich an Herrn A. Pfeiffer, Dresden, Stra-Allee 2, und kann für die völlige Heilung meinen Dank aussprechen.

Frau Katharina Goltzner in Graz 27 1-1 Süßenbrennergasse 20 I.

Warnung! Das altbewährte, direkt an der Quelle gefüllte und in den Handel gebrachte natürliche Mineralwasser Kronendorfer Sauerbrunn, bei Karlsbad, wird häufig mit ähnlichen Namen habenden, bedeutend minderwertigen, künstlich mit Kohlensäure imprägnierten Wässern verwechselt, daher die P. T. Konsumenten gebeten sind, die Flaschenetikette und den Korkbrand genau zu beachten. Der Kronendorfer ist ein diätetisches Tafelwasser ersten Ranges und als Heilquelle ärztlich empfohlen bei Erkrankungen der Atmungsorgane, Magen- und Darmkatarrh, Leberkrankheiten, Nieren- und Blasenleiden, Gicht und Diabetes. Man befrage den Hausarzt. Filiale Wien, IX., Kollingasse 4. Versand aller natürlichen Mineralwässer und Quellenprodukte.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Friess Witwe, Kaufmann, Ar Güstling bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-erzeugerin.

Für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.

Vom Büchertisch.

Das älteste Frauenblatt. Mit 1. Jänner 1911 begann die „Wiener Hausfrauen-Zeitung“ den 37. Jahrgang. Unter den vielen Frauenzeitschriften, die in den letzten Jahren entstanden sind, nimmt dieses älteste Frauenblatt Oesterreich-Ungarns unbestritten den ersten Rang ein. Und es verdient auch diesen Ehrenplatz, denn was Reichhaltigkeit und Gediegenheit des Inhaltes betrifft, erhält sich diese jeden Sonntag erscheinende Zeitschrift auf voller Höhe. Die Artikel über alle Angelegenheiten des Hausstandes und der Erziehung sind von ersten Federn geschrieben und die Kochrezepte von bewährten Hausfrauen erprobt. Auch der illustrierten Moden- und Handarbeitenrubrik wird volles Augenmerk zugewendet. Alle aktuellen Vorkommnisse im Theater und Konzertsaal in Literatur und Politik sowie im Leben überhaupt, werden, was kein anderes Frauenblatt zu leisten imstande ist, noch in derselben Woche in den verschiedenen Rubriken „Kleine Theater- und Bühnen“, „Musikalische Revuen“ besprochen und außerdem enthält jede Nummer ein wohlgezeichnetes Porträt bedeutender Frauen und Künstlerinnen oder sonstiger Persönlichkeiten. Eschließlich bilden die zahlreichen Rubriken des Feuilletons, der Novellen, der Rätsel- und Schachzeitung (mit wertvollen Preisen) selbst dem vernehmlichsten Geschmack jederzeit Anregung und Erheiterung und wird auch die Gratisbeilage „Für unsere Kleinen“ von der Jugend stets gerne gelesen. Wir wünschen daher dem Unternehmen weiters bestes Gelingen und sind sicher, daß jeder, der sich von der Administration in Wien, IX., Spittelauerlände 7, Gratisprobekblätter zuwenden läßt, sich von dem bleibenden Werte dieses beliebten Blattes bald überzeugen wird.

Humor und Kunst! Das ist der Wahspruch unseres vornehmsten farbig illustrierten Familienwochenblattes, der „Wegendorfer-Blätter“, von denen der letzte (83.) Vierteljahrsband soeben fertig vor uns liegt.

Die „Wegendorfer-Blätter“ sind ein Witz art im vornehmsten Stil, das sich wie kaum ein zweites zur Verbreitung in der Familie eignet. Alles was sie bieten: witzigen Humor, seine Satire, scharf pointierte Witze, humorvolle Erzählungen geben sie in ihrer vornehmen, nie v. liegenden Weise, ohne dabei in ein langweiliges Familienprogramm zu verfallen, besonders da allerhand aktuelle Ereignisse in launiger Form behandelt werden. — Vornehmer Witz, witziger Humor, das ist die eine Seite, die hier gepflegt wird — reizvolle Kunst die andere. Unterstützt von einem Erlaube erster Künstler bringt die Zeitschrift farbig illustrierte, die den Vergleichen mit keiner anderen Zeitschrift zu scheuen brauchen. Infolge dieser künstlerischen Ausstattung und ihrer vornehmen Haltung werden die „Wegendorfer-Blätter“ mit Vorliebe gelesen; in allen Ständen bis zu den feinsten Gesellschaftskreisen besitzen sie Freunde nach vielen Tausenden.

Alles in allem: die „Wegendorfer-Blätter“ sind ein Familienblatt ersten Ranges, das in seiner künstlerischen Eigenart einzig dasteht. Der in Anbetracht des Gebotenen äußerst niedrige Bezugspreis von 3 Mark pro Vierteljahr (13 inhaltsreiche Hefen) ermöglicht es jedem, sich diesen köstlichen Hausgeist deutschen Humors im Abonnement anzuschaffen.

Märchenhaft billiges Rindfleisch gab es zur Zeit des amerikanischen Bürgerkrieges in Texas; damals wurde aber auch von den weisen Amerikanern der erste Anlauf zu der großartigen Rinderzucht unternommen, die den Büchern Milliarden Dollars einbringt. Es klingt wie ein Märchen, wenn man hört, daß in Texas ein dreijähriger Stier 4 bis 10 Dollars geloset hat und daß „Onkel Sam“ in Indianerterritorien 10 Cent pro Pfund saftigen Rindfleischs, oder 30 bis 40 Dollars für einen schweren Stier bezahlte, denn die gegenwärtigen Fleischpreise sind in manchen Ländern 10 mal teurer geworden. „Im Reiche des Rindes“ — so heißt der sehr interessante Artikel, den die letzte Nummer der „Illustrierten Tier- und Gartenwelt“ bringt und dem wir diese Daten entnehmen. Das soeben erschienene Januarheft enthält außerdem eine Reihe jeden Tier- und Gartenfreund sehr interessierende Abhandlungen und eine Fülle prächtiger Illustrationen. Der Verlag der „Illustrierten Tier- und Gartenwelt“, Prag, I., Michaelgasse 17, versendet über Wunsch gratis Probennummern des in jeder Hinsicht hervorragenden Blattes.

Eine sensationelle Publikation leitet den soeben erschienenen Zeitungskatalog 1911 des führenden Oesterreichischen Annoncen-Bureaus W. Dulcs Nachf. (Wien, I., Wollzeile 9) ein. Seine Erzelenz Herr Sektionschef Dr. Viktor Mataja hat den Firma-Inhabern Max Augenfeld und Emerich Lehner die Erlaubnis erteilt, daß der epochemachende Vortrag, den Se. Erzelenz vor kurzem hielt: „Die Reklame im Geschäftleben“ dem Zeitungskataloge der Firma als Einleitung vorangestellt werde. Aus dieser gefeierten und berühmten Feder ist eine richtunggebende Arbeit geflossen, die das höchste Interesse der gesamten Industrie- und Handwerkswelt erweckt. — Der Katalog selbst ist, wie immer, ein äußerst verlässlicher und klarer Führer durch die Tages- und periodische Presse der ganzen Welt — ein Nachschlagewerk von höchstem Werte für jeden Kaufmann.

Der Vogelhändler. Carl Zellers entzückende Operette, die gleich dem „Obersteiger“ in ungeheurer Zugkraft an allen Bühnen Deutschlands aufgeführt wird, bildet den Inhalt des soeben erschienenen Festes „Musik für Alle“. Wir finden in der neuen Nummer alle die wirkungsvollen Szenen dieser Meister-Operette; so das gemütvolle „Grüß Euch Gott Alle mit anander“, das Auftrittslied Adams mit dem lustigen Refrain: „Flitz, Flitz, Flitz, Florio“. Ein breiter Raum ist naturgemäß den prachtvollen Walzern

gewidmet, so dem Rheinwalzer „Fröhlich Paß, Gott erhalte“, sowie dem Walzer-Duet zwischen Cori el und Stanislaus. Eines der reizendsten Stücke, Adams Lied „Nofen in Tirol“ mit dem finale des I. Aktes, „Behüt dich Gott, du Unschuld du“, ist in dem Fest enthalten. Im zweiten Teil finden wir das beliebte Nachtigallensied „Wie mein Ahn zwanzig Jahr“, mit dem Refrain: „Noch amal, noch amal“ und beschlossen wird das Vogelbändler-Fest mit dem effektvollen Marschlied „Kämpfe nie mit Frau'n“. Fast alle Stücke sind mit Text versehen und bildet das Fest somit einen willkommenen Führer durch Zellers Meisterwerk.

Das „Vogelbändler-Fest“ ist wie die übrigen Spezialfeste der „Musik für Alle“ zum Preise von 60 h in allen Buch- und Musikalienhandlungen sowie direkt vom Verlage Allstein & Co., Wien, I., Rosenburgenstraße 8, zu beziehen.

Von der ersten Fahrt eines österreichischen Luftballons über die Alpen erzählt in Nummer 15 von „Österreichs Illustrierte Zeitung“ einer der Teilnehmer fesselnde Details. Prachtvolle Illustrationen ergänzen den Artikel, geben die geschichtlichen Einblicke wieder. In diesem Feste finden wir auch ein Tableau von Bildern des „Freihauses“ in Wien, das demnächst demoliert werden soll. Wichtige lokalhistorische Reminiszenzen verknüpfen die Geschichte der Stadt und des Landes mit der jahrhundertalten Hausmasse. Komponierte doch in feinen Mauerwerk Mozart die „Zauberflöte“. Wir sehen in dieser Nummer auch den Napoleonstein bei Ofenheim, das einzige Denkmal des großen Schlachtenhais auf deutschem Boden. Weiters das „Hotel Biron“, das künftige Absteigequartier der Paris besuchenden Souveräne, eine Musterschule in Wien, das Stauden-Denkmal in Washington, den neuen Präsidenten der Schweiz, den sein 40-jähriges Jubiläum feiernden ungarischen Schriftsteller Ujhazy etc. etc. Der Nummer liegt als Gratiasgabe für die Leser eine künstlerisch ausgeführte Reproduktion des bel mten Gemäldes von Wilden: „Die Mönche“ bei. — So lange der Vorrat reicht, erhalten neu eintretende Jahresabonnenten die 112 Hefenblätter gratis und mit Hunderten Illustrationen prachsvoll ausgestattete Sondernummer „Wien“ gratis (Adappreis 3 K) vom Verlag, Wien, VI., Barnabitenstraße 7 und 7a.

Aus aller Welt.

Von unseren Schiffswerften. Ein sehr bedeutender Bau ist dieser Tage bei der Werfte „Cantiere Navale Triestino“ in Monfalcone bestellt worden: der Bau eines Dampfers von 10 000 t Tragfähigkeit für die Triester Reederei D. Triplovich. Das Schiff, eines der größten Frachtdampfer der österreichischen Handelsmarine, wird eine Länge von 418, eine Breite von 54 und eine Tiefe von 32 2 Fuß und eine dreizylinderige Maschine erhalten, die ihm eine Geschwindigkeit von 11 Seemeilen in der Stunde verleihen soll. Wie wir erfahren, hat bei der gleichen Werft die Schiffahrtsgesellschaft „Sfrina-Trieste“ einen Passagier- und Frachtdampfer bestellt. Gut fortgeschritten ist der Bau des großen Ozeandampfers für die „Austro Americana“ und des Warendampfers von 7000 t für die Triester Reederei G. L. Fremuda. Mit den neuen Bestimmungen ist der Werfte auf eine längere Zeit eine ständige Arbeit gesichert. Auch der Triester „Stabilimento tecnico“ ist mit Arbeit reich versehen. So erhielt er erst kürzlich von der rumänischen Regierung eine Bestellung auf einen Flottenraindampfer, von der chinesischen eine solche auf einen Torpedobootzerstörer. Da das Rohmaterial und die Maschinen nebst allen Einrichtungen in der Heimat bezogen werden, ergibt sich leicht der hohe Wert für unsere volkswirtschaftlichen Verhältnisse. Andererseits geht aus diesen Mitteilungen auch die hervorragende Bedeutung unserer heimatischen Werften hervor.

Ein Schmerzskind Italiens. Die italienischen Blätter bringen die Nachricht, daß der kürzlich vom Stapel gelassene erste italienische Dreadnought „Dante Alighieri“ infolge schwerer Konstruktionsfehler eine Überlastung von 1400 t erhalten habe, was namentlich seine Geschwindigkeit schwer beeinträchtigt. Augenscheinlich hat das vorgesehene Displacement von 19.000 t für die schwere Armierung des Riesenschiffes nicht ausgereicht. Die Folge des begangenen Fehlers ist ein tieferes Eintauchen des Schiffes in das Wasser, wodurch ein Teil der Panzerung zwecklos wird, ferner eine beträchtliche Verminderung der Geschwindigkeit des Schiffes infolge des festgestellten Widerstandes des flüssigen Elementes. Auf Grund der gemachten Erfahrungen sollen auch die Pläne der in Bau befindlichen drei weiteren italienischen Dreadnoughts völlig umgearbeitet worden sein.

Von den neuen englischen Dreadnoughts. Nach Mitteilungen aus technischen Kreisen beabsichtigt man in England vrsuchsweise einen der projektierten Dreadnoughts mit Motoren von 12 000 HP auszustatten, die mit Petroleum geheizt würden, und dem Schiff eine Geschwindigkeit von 21 Knoten in der Stunde verleihen sollen.

Ein Erinnerungstaa der Unterseeboote. Man ist gewöhnt, die Unterseeboote als eine Erfindung aus allerjüngster Zeit anzusehen. Und doch befindet sich ein solches im Flensburger Marinemuseum, das im Dezember 1850 auf einer Kieler Werft vom Stapel lief. Ein Bayer namens Bauer hatte es zur Zeit des ersten schleswig-holsteinischen Krieges konstruiert, es erwies sich auch bei der Erprobung völlig gebrauchsfähig. Als es aber in die hohe See ging, sank es mit seiner Besatzung, die sich schließlich retten konnte, auf den Meeressgrund. 37 Jahre später wurde es von dort emporgehoben und kam als Zeugnis einer erst heute lebensfähig gewordenen Idee ins Museum.

Die rationelle Ausnützung der so teuren Brennmaterialien ist wohl niemals so glänzend gelöst worden, als wie mit den von der Automaten Bau-Gesellschaft Alois S w o b o d a & Co., Wien XVIII., erzeugten S w o b o d a's Original Dauerbrandöfen „Automat“, mit welchen die Heizungskosten für ein großes Wohnzimmer auf kaum 25 Heller bei 24 stündigem ununterbrochenen Heizen zu stehen kommen, wobei eine so gleichmäßige, angenehme und gesunde Erwärmung der Wohnräume erreicht wird, daß selbst bei großen Außentemperaturschwankungen ein Sinken der Zimmertemperatur ausge-

schlossen bleibt, eine Leistung, wie man sie bei einem anderen Heizofen bisher erzielt hat. Zufolge dieser bedeutenden wirtschaftlichen, wie hygienischen Vorteile wurden diese inländischen Fabrikate von höchsten Fachautoritäten glänzend begutachtet und mit der höchsten Auszeichnung der silbernen Staatsmedaille bei der internationalen Jagdausstellung prämiiert. Es hat daher die Nachfrage nach diesen Ofenfabrikaten so zugenommen, daß auf Grund des von uns erworbenen Renommee versucht wird, unter ähnlich klingenden Namen, Nachahmungen, die minderwertiger Qualität sind, anzupreisen, weshalb die v. t. Interessenten gebeten werden, im Bedarfsfalle sich nur an unser Zentralbureau XVIII., Theresienstraße 17, Telefon 19 081, zu wenden, von wo aus weitere ausführlichere Prospekte oder Kostenvoranschläge bereitwilligst übermittelt werden.

Reise nach Südtirol des Wiener Volksbildungvereines. Die Sektion Floridsdorf des Wiener Volksbildungvereines veranstaltet vom 8. bis 13. Juli 1911 eine Reise über Innsbruck nach Bozen und Riva am Gardasee. Auszug aus dem Programm: Hochromantische Fahrt von Innsbruck über den Brenner (1370 m). Von Bozen Ausflüge in die herrliche und großartige Umgebung Fahrt über Trient nach Mori-Arco-Riva Ausflüge von Riva: Ponalestraße und Wasserfall, Barone-Wasserfall, Kastell Tenno etc. Dampferfahrt einen ganzen Tag am Gardasee mit dem größten Salondampfer des Gardasees nach Torbole, Malcesine, Vignen, Torri, Garda, Peschiera, Sirmione, Desenzano, Isola di Garda, Sals, Gardone-Riviera, Maderno, Toicolano, Sargnano, Tremosine, Limone. Preis der Teilnehmerkarte (Verpflegung für 4 Tage, Nächtigung, Trinkgelder, Bahn und Dampferfahrt eingerechnet) 88 K. Einzahlung in Monats- oder Wochenraten gestattet. Erfolgt die Anmeldung erst nach dem 15. Mai 1911, so erhöht sich der Preis der Teilnehmerkarte um 5 K., bei Anmeldungen nach dem 15. Juni erhöht sich der Preis der Teilnehmerkarte um 10 K. Ausführliches illustriertes Programm versendet gegen Einsendung einer 10 Heller-Marke: Wiener Volksbildungverein, Sektion Floridsdorf, Wien, XXI., Schloßhoferstraße 54.

Nieder-Österr. Landes-Versicherungsanstalten. Im Laufe des IV. Quartales 1910 wurden folgende Resultate erzielt: Lebens- und Rentenvers.: 4095 ausgestellte Policen mit K 8.735.871 Kapital und K 22.255.60 jährliche Rente. Brandschadenvers.: 3.397 ausgestellte Policen mit einer Versicherungssumme von K 75.370.442 — Viehverf.: a) Rinder: neubeitretene Mitglieder 200, neuversicherte Rinder 333 Stück mit K 67.680 Versicherungswert; b) Pferde: 378 beigetretene Mitglieder mit 374 versicherten Pferden im Versicherungswerte von K 416.830 — Unfall- und Haftpflichtversicherung: 464 ausgestellte Urkunden mit K 20.734.90 Jahres-Nettoprämie. — Am 31. Dezember 1910 aufrechte Versicherungen (in runden Zahlen): Lebens- und Rentenversf. 80 000 Policen mit 136 5 Mill. K Kapital und 700.000 K Rente. Brandschadenversf. 185.700 Policen mit einer Versicherungssumme von 2.236 Mill. K. Viehverf.: a) Rinder: 45.992 Mitglieder mit 149.387 versicherten Rindern im Versicherungswerte von K 45.000.000; b) Pferde: 26.000 Mitglieder mit 56.200 versicherten Pferden im Versicherungswerte von 34.9 Mill. K. Unfall- und Haftpflichtversf.: 11.600 Urkunden mit 470.000 K Jahresnettoprämie.

Wir wollen nicht Kopf-, Kreuz-, Zahnschmerzen, Gliederreizen, Seitenstechen, rheumatische Rücken- und Muskelschmerzen haben. Wir benutzen Feller's-Fluid m. d. M. „Elsafluid“. Probeduzend kostet bloß 5 Kronen franko. Magenstärkend, Verdauung befördernd, appetitanregend, krampflindernd, stuhlerregend wirken Feller's abführende Rhabarberpillen m. d. M. „Elsapillen“. Sechs Schachteln franko 4 Kronen. Zu beziehen von E. V. Feller in Stubica, Elsaplaz Nr. 267 (Kroatien).

Einslösung der Jänner-Kupons.

Wie uns die k. k. priv. Allgemeine Verkehrsbank, filiale Waidhofen a. d. Ybbs mitteilt, werden schon vom 20. Jänner l. J. an die am 1. Februar 1911 fälligen Kupons und verlostten Effekten bei diesem Institute ohne Abzug ausbezahlt. An Auswärtige erfolgt die Ueberweisung des Bargeldes nach vorheriger Einsendung der Kupons vollkommen porto- und spesenfrei. Wir empfehlen unseren geschätzten Lesern, von diesem Angebote recht ausgiebigen Gebrauch zu machen.

Wohnung

2 Zimmer, Vorzimmer, Küche, Speise, elektrisches Licht, ab jetzt zu vermieten. Auskunft in der Verwaltungsstelle des Blattes. 31 1 1

Ein Wunder!

nach dem andern wirkt

Barbarossa - Haarwasser.

Es gibt keinen Haarausfall mehr, jede schädliche Haarspaltung und Schuppenbildung hört auf, schon nach kurzem Gebrauch erhält jeder ein volles, üppiges Haar.

Preis einer Flasche K 2-40.

Zu haben bei Herrn Waas, Friseur in Waidhofen a. d. Ybbs und bei Herrn Fohringer in Ybbsitz.

Bahntechnisches Atelier

Sergius Pauser

Stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stützähne, Goldkronen und Brücken (ohne Gummekrone), Regulierapparate.

Reparaturen. Schlecht passende Gebisse werden billigst umgefaßt. — Ausführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Mäßige Preise.

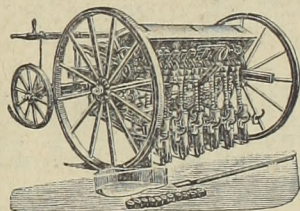
Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

Geld-Parlehen

an Personen jeden Standes (auch Damen) von 200 Kronen aufwärts, mit und ohne Bürgen bei 4 Kronen monatlicher Abzahlung, sowie Hypothekendarlehen besorgt rasch und diskret Alexander Ainslein, Budapest, Tökölistraße 34. (Retourmarke.) 2017 5-5

Mayfarth'sche

Säe-Maschinen „Agricola“ Modell 1911 sind die besten für alle Samengattungen.



Gleichmässige Aussaat.

Seit Jahren bestens bewährt.

Kräftige, solide Bauart.

Einfachste Einstellung und Entleerung.

Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, Eisengiessereien und Dampfhammerwerke

PH. MAYFARTH & Co. Wien

Etabliert 1872. II./1, Taborstrasse Nr. 71. 1600 Arbeiter.

Ausführliche illustrierte Kataloge gratis. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

TETTENBORN Friedrich Klavieretablissement

Wien, VII. Mariahilferstrasse Nr. 116.



Größtes Lager erstklassiger Klaviere und Pianos, neuester Konstruktion, über-spielte Klaviere und Pianos in großer Auswahl unter Garantie und den billigsten Preisen zu verkaufen, umzutauschen und auszuleihen.

Spezialität: Miete auf Kauf. 1993 10-8 Wegen bedeutender Lagervergrößerung billiger Reklameverkauf.



Teppichhaus Repper

Wien I., Fleischmarkt 3.

nächst der Rotenturmstrasse.

Überwurf für Divan oder Ottomane, 300 x 150 cm gross, stark gewebt, modern, oliv od. bordeaux per Stück K 9.20.

Provinzversandt prompt. Verlangen Sie Preis-kurant. 1965 10-11

Guten Appetit!

Gesunden Magen haben wir und kein Magendrücken, keine Schmerzen, seit wir Feller's abführende Rhabarber-Pillen m. d. M. „Elsapillen“ benutzen. Wir sagen Ihnen aus Erfahrung, versuchen Sie diese auch, sie regeln den Stuhl und fördern die Verdauung. 6 Schachteln franko 4 Kronen. Erzeuger nur Apotheker E. V. Feller in Stubica, Elsaplaz Nr. 267 (Kroatien).

**Ämüliche Kurse der Wiener Börse**

(nach dem offiziellen Kursblatt) vom 13. Jänner 1911, mitgeteilt von der k. k. priv. allgemeinen Verkehrsbank, Filiale Waidhofen a. d. Bbbs.

Allgemeine Staatsschuld.		Andere öffentl. Anlehen.		Diverse Lose.		Bank-Aktien.				
Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware			
4 1/2% Mai-November Rente	93 20	93 40	Bömisches Landes-Anlehen	91 75	92 75	Anglo-Oest. Bank	325 90	326 90		
4 1/2% Jänner-Juli	93 15	93 35	Böhm.-Lerrz. Eij.-Anlehen Em. 1902	99 50	100 50	Bauverein Wiener pr. Kassa	557 50	558 50		
4 2/3% Febr.-August	97 10	97 30	Donau-Reg.-Anlehen Em. 1899	93 60	94 60	Bodentredit-Anstalt allg. öst.	1337	1343		
4 2/3% April-Oktober	97 10	97 30	Wiener Berl.-Anlehen Em. 1900	94 05	95 05	Kreditanstalt f. D. u. O. pr. Kassa	675 90	676 90		
Loje v. J. 1860 zu fl. 500.— ö. W. 4 1/2%	165 75	169 75	Niederöst. Landes-Eisenbahn-Anlehen Em. 1903	96	96 50	Kreditbank ung. allg.	863	863		
" " 1860 fl. 100.— " " 4 1/2%	214 50	220 50	Oberöst. Landes-Anlehen Em. 1887	94 20	95 20	Länderbank öst. pr. Kassa	534 90	535 90		
" " 1864 fl. 100.— " " 4 1/2%	309	315	Steiermärk.	97 25	98 25	Werkst. W. A. G.	652 50	656 50		
" " 1864 fl. 50.— " " 4 1/2%	309	315	Anlehen der Stadt Czernowitz Em. 1908 4 1/2%	93 50	94 50	Oest.-ung. Bank	1890	1900		
								Unionbank	637 25	638 5
								Verkehrsbank allgemeine	385 25	386 25
Oest. Staatsschuld.										
Chesterische Goldrente	116 55	116 75								
Rente in Kronen-W.	93	93 20								
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.		Pfandbriefe, Obligation. zc.		Transport-Aktien.		Industrie-Aktien.				
Albrechtbahn in Silber	95	96	Boden-Kredit allg.	94	95	Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft	341	345		
Elisabethbahn in Gold steuerfrei	114 65	115 65	Central-Boden-Kredit Oest. 50jährig	95 75	96 75	Ferdinands-Nordbahn	779	780 80		
Elisabethbahn in Silber	94 85	95 85	Niederöst. Landes-Epp.-Anstalt 4 1/2%	95	96	Kaschau-Oberbergerbahn	1610	1595		
Franz-Josefsbahn in Silber	94 10	95 10	Oberöst. 4 1/2%	95 50	96 50	Dynamit Nobel, Aktiengesellschaft	188	191		
Rudolfbahn in Kronen-W. steuerfrei	96 20	97 20	Deft.-ung. Bank Pfandbr. in Kronen	98 25	99 25	Eisenbahn-Wag.-Leihgesellschaft	805	815		
Ferdinands-Nordbahn v. J. 1888	97	97 50					Königsberger Zementfabr.-Aktienges.	762 25	763 25	
" " " 1891	96 25	97 25					Montan öst. alpine	2591	2601	
" " " 1898	96 40	97 40					Prager Eisenindustrie-Gesellschaft	669 25	670 25	
" " " 1904	95 75	96 75					Rima	382	384 50	
Kremetalbahn, Em. v. Jahre 1905	94 60	95 60					Simmeringer Maschinen- u. Wag.-F.	233 50	236	
Lemberg-Czernowitz-Jassy v. J. 1894	94 85	95 85					Triester	362 50	363	
Rudolfbahn Silber vom J. 1884	94 85	95 85					Türkische Tabakregie-Ges. pr. Kassa	752	756	
								Waffenfabrics-Gesellschaft öst.	825	830
								Wienerberger Ziegel- und Bau-Ges.		
Ungar. Staatsschuld.		Eisenbahn-Prior.-Oblig.				Valuten.				
Ung. Gold-Rente	111 50	111 70	Lemberg-Czernowitz-Jassy E. 4 1/2%	93 50	94 50	Kaiserl. Münz-Dukaten pr. Stiid.	11 37	11 40		
" Kronen-Rente	91 95	92 15	Elbbahn E. 1/4-1/2 Rts 500	267 75	270 75	Kand.	11 34	11 37		
" Prämien-Lose fl. 100	225	231	1/4-1/2 " 500	267	269	20 Franko-Silber pr. Kassa	1901	1903		
" fl. 50	224 25	230 25	Sulmtalbah-Prioritäten	88 40	89 40	20 Mark " pr. Stiid.	23 49	23 54		
Thes.-Lose	156 25	162 25	Wesler Lokalbahn	92 75	93 75	Souverains	24 02	24 06		
Grundrenten-Obligationen	92 05	93 05	Ybbstalbahn Em. 1896	92	93	Deutsche Reichsmark pr. W 100-Noten	117 40	117 60		
								Italienische Noten pr. L 100	94 75	95 95
								Rubel-Noten pr. R 100 pr. Kassa	253 05	254

Die K. K.  PRIV.

**Allgemeine Verkehrsbank, Filiale Waidhofen a./Y.**

empfehltsich zum

**Kauf und Verkauf, sowie zur Belehnung**

von Renten, Pfandbriefen, Obligationen, Losen und Aktien,

verzinst

**Geldeinlagen gegen Sparbücher mit 4%.** Keine Kündigung bis K 3000.—. Die Rentensteuer trägt die Bank aus Eigenem.

**Geldeinlagen im Kontokorrent (laufende Rechnung)**

besonders zu empfehlen für Auswärtige. Derzeitige Verzinsung

**4 1/4%.** Keine Kündigung.

Einlagen und Behebungen können mittels Posterlagscheine der Bank, welche gratis verabfolgt werden, bei jedem Postamate erfolgen.

**Verwahrung und Verwaltung**

von Wertpapieren, Dokumenten, Schmuck etc. gegen Depotschein oder auch in den

**feuer- und einbruchsicheren Stahlkammern der Bank.**

Miete für ein Schrankfach von K 12.— pro Jahr aufwärts.

**Losrevision gratis.**

**Promessen zu allen Ziehungen.**

Auskünfte in allen finanziellen Angelegenheiten, auch brieflich, vollkommen kostenlos.

Ueberrnahme von Börsenaufträgen.



**Kaufet Husten**  
 nichts anderes gegen  
 Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung, Krampf- und  
 Keuchhusten, als die feinschmeckenden  
**Kaisers Brust-Caramellen** mit den  
 „Drei Tannen“.  
 5900 not. begl. Vergn. von Ärzten u. Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.  
 Paket 20 und 40 Heller. Dose 60 Heller.  
 Zu haben bei **Moriz Paul**, Apotheke in Waidhofen a. d. Ybbs.

# Ballkarten

für alle Vereine in geschmackvoller Ausführung  
 liefert prompt und äusserst billig

## Hennebergs Buchdruckerei in Waidhofen a. d. Ybbs.

Hunderte von Mustern liegen im Geschäfte zur Auswahl auf.

**Mayfarth's „Diabolo“-Separator**  
 unstreitig die beste **Milchenträhmungs-Maschine.**  
 Denkbar schärfste Enträhmung.  
 Verbesserte Konstruktion  
 Grosse Leistung  
 Ruhiger, leichter Lauf  
 Dauerhafte, solide Bauart  
 Keine Verschleimung.  
 Billiger Preis. Sauberer Betrieb.



**Preise:**  
 „Diabolo“ Nr. I, stündliche Leistung  
 125 Liter **K 125.—**  
 „Diabolo“ Nr. II, stündliche Leistung  
 220 Liter **K 240.—**

Zu beziehen durch  
**Ph. Mayfarth & Co.**  
 Fabrik landwirtschaftlicher und gewerblicher Maschinen wie  
 Eisengessereien 1991 10-6  
**Wien, II., Taborstrasse Nr. 71.**  
 Vertreter und Wiederverkäufer gegen hohen Rabatt erwünscht.

## Nie wieder!

wechsele ich mit meiner Seife, seit ich Bergmann's  
 Steckenpferd-Lilienmilchseife (Marke Steckenpferd)  
 von Bergmann & Co., Teich an der G., im Gebrauch habe,  
 da diese Seife allein die wirksamste aller Medizinalseifen  
 gegen Sommerprossen sowie zur Pflege eines schönen,  
 weichen und zarten Teints bleibt. Das Stück zu 80 Heller  
 erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerie-  
 geschäften etc. 1431 50-47

56. Jahrgang. 56. Jahrgang.  
**Ein unbekannt gebliebenes  
 Liebesidyll** des großen **Volkskaisers**  
 behandelt der  
**Sensations-Roman**  
**Kaiser Josef II.**  
 und die **Gruber Leni**  
 welcher seit kurzem in der **Wiener Oesterreichischen**  
**Volks-Zeitung**  
 erscheint und dessen bisher veröffentlichte Fortsetzungen  
 allen neuereintretenden Abonnenten **GRATIS**  
 nachgeliefert werden.  
 Dieses reichhaltige und gediegene Wiener Blatt mit  
 hochinteressanter, illustrierter  
**Familien-Unterhaltungs-Beilage**  
 erscheint jetzt mit seiner  
 Wie. er. Hofausgabe  
 in ca. **120.000**  
 Exemplaren. Es bringt diese  
**wichtige Neuigkeiten** 2009 6-6  
 heitere Wiener Skizzen und Plaudereien  
 weiters die **Spezialrubriken und Fachzeitungen:**  
**Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung,**  
 land-, forstwirtschaftliche und pädagogische Rundschau.  
 Ferner Artikel über Natur-, Länder- und Völkerkunde, Erziehung,  
 Schach-Zeitung, neue Erfindungen, Preisrätsel mit  
 wertvollen Gratisprämien.  
 Waren- u. Börsenberichte, die Ziehungslisten aller Lose etc.  
**Die Abonnementspreise betragen:**  
 1. Für tägliche Post-Zusendung (mit Beilagen) in  
 Oesterreich-Ungarn u. Bosnien monatlich **K 2.70**, viertel-  
 jährig **K 7.90**.  
 2. Für zweimal wöchentliche Zusendung der  
**Samstags- und Donnerstags-Ausgaben** (mit Roman-  
 und Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher  
 Wochenschau etc.) vierteljährig **K 2.64**, halbjährig  
**K 5.20**.  
 3. Für wöchentliche Zusendung der reichhaltigen  
**Samstags-Ausgabe** (mit Roman- u. Familien-Beilagen  
 (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) viertel-  
 jährig **K 1.70**, halbjährig **K 3.30**.  
 Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, auf  
 die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines beliebigen Monats an.  
 Probenummern gratis.  
 Die Exped. der Oesterr. Volks-Zeitung Wien I. Schulerstr. 16.

**Nur 1 Krone.** 19540-11  
**Noch nie dagewesen!**  
**Echter Gernsbart**  
 ähnlicher, garantiert feiner, Edelgarn, neu, weiches Haar, mit samt  
 schöner Metallhülse, nur **K 1, K 1.0 und K 2.**  
 Seltene Gelegenheit solange der Vorrat reicht **Nur Nachnahme.**  
**SEDLATZEK**, Billenbucker, größte Gernsbartbinderei, **Krois-**  
**bach bei Graz, Nr. 13.**

**AUTOMAT**  
 SCHUTZMARKE  
 Einen Sieg  
 eroberten in der gan-  
 zen Monarchie die  
**Dauerbrandöfen  
 AUTOMAT**  
 mit selbsttätiger Regulierung.  
 Schlösser, Villen, Kirchen, Spitäler, Hotels, Landhäuser, Cafés,  
 Restaurants, Casinos, Aemter und Behörden, Bureaus und  
 Wohnräume erreichten trotz der teuren Brennstoffmaterialien die  
 angenehmste, dauernd gleichmässige und billigste  
 Beheizung. Prospekte, Kostenvoranschläge auf Ver-  
 langen kostenlos.  
 Grösste Errungenschaft der Heiztechnik. Höchste Anerkennung  
 von bedeutenden Fachautoritäten des In- und Auslandes.  
**Automatofen-Baugesellschaft Alois Swoboda & Co.**  
 Rainfeld a. d. Gölsern, N.-Oe.  
 Fabrikslager: Wien I., Reichsratsstrasse 11.  
 (Hinter der k. k. Universität.) Telephone Nr. 19.622.  
 Vertreter: **Wilhelm Steiner** 1880 30-15  
 Eisenhandlung en gros en detail, Waidhofen a. d. Ybbs.

**HOTEL HOLZWARTH**  
 Wien XV., Mariahilferstrasse 156, Tel. 8260  
 In nächster Nähe des Westbahnhofes, der Stadtbahn Station Westbahn  
 und Südbahnhofstation Meidling. — Stra senbahn und Omnibus beim  
 Hause. — 80 mit allem modernen Komfort eingerichtete Zimmer  
 von **K 1.60** an (inkl. Service und elektrischer Beleuchtung).  
 Monatszimmer von **K 30.—** an. Besitzer **Anton Zohner.**

**Petroleumgas-  
 Flühlicht.** *frost- u. regensicher.*  
**Sturm.**  
  
**Kitson-Licht**  
 Gesellschaft m. b. H. Wien.  
 VII., Westbahnstrasse Nr. 56.  
 Das schönste und billigste Licht für Gemeinden,  
 Fabriken, Gutshöfe, Meierhöfe, Sägewerke, Bahn-  
 höfe, Restaurationsgärten, Eislaufplätze etc. etc.  
 Tausende von Lampen im Betriebe  
 Verlangen Sie Prospekte, Kostenanschläge u. Referenzen.

Rührige Rayonvertreter werden gesucht.

**KAIS. u. KÖN. HOF-  
 STEINMETZMEISTER**  
**EDUARD HAUSER**  
 WIEN IX. BEZIRK, SPITALGASSE 19.  
**GRUFT- u. GRAB-  
 MONUMENTE**  
**VON 25 KRONEN AUFWÄRTS =**  
**• GEGRÜNDET 1781 •**

**Expressfärberei und Chemischputzerei**  
**J. Schnek's Söhne** 1584 26-29  
 k. k. handelsgerichtlich beeidete Sachverständige und Schätzmeister  
 Gegr. 1864 **Wien XX., Rafaelgasse 32/34** Tel. 14.575  
 färbt und putzt **Spitzen, Tulle, Vorhänge etc.** sowie **Herren- und Damen-**  
**kleider** im Ganzzustand innerhalb 48 Stunden. **Färben von Holzperlen.**  
 Filialen in allen Bezirken. Provinzaufträge werden promptest effektiv etc.

Schutzmarke: „Anker“  
**Liniment. Capsici comp.,**  
 Erprob für  
**Anker-Bain-Expeller**  
 ist als **vorzüglichste, schmerzstillende und ableitende**  
**Einreibung bei Gefäßstörungen usw.** allgemein anerkannt;  
 zum Preise von 80 h., K 1.40 und 2 K vorrätig in den  
 meisten Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten  
 Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln  
 mit unserer Schutzmarke „Anker“ an, dann ist man sicher,  
 das Originalergebnis erhalten zu haben.  
**Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“**  
 in Prag, Elisabethstrasse Nr. 5 neu.

**Feigen-Kaffee-Fabrik**  
**ADOLF TSCHEPPE**  
 WIEN  
  
**Imperial  
 Feigenkaffee**  
 mit der **Krone**  
 beste Kaffee-Würze.  
 Überall erhältlich.

Depots in den meisten Apotheken.

# Herbabsnys Unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Sirup.

Zeit 41 Jahren ärztlich erprobter und empfohlener Brustsirup.

Wirkt schleimlösend, hustenstillend, appetitanregend, befördert Verdauung und Ernährung und ist überdies vorzüglich geeignet für Blut- und Knochenbildung; insbesondere bei schwächlichen Kindern.

Preis einer Flasche 2 K 50 h, per Post 40 h mehr für Packung.

Alleinige Erzeugung und Haupt-Versandstelle: **Dr. Hellmanns Apotheke (Herbabsnys Nachfolger)** „Zur Barmherzigkeit“

Depots bei den Herren Apothekern in: Waidhofen a. d. Ybbs, Amstetten, Lilienfeld, Markt, Melk, Neulengbach, Pöchlarn, Seitenstetten, Schreibers, St. Pölten, Ybbs. WIEN, VIII/1, Kaiserstrasse 73-75. 1980 12-5

Nur echt mit untenstehender Schutzmarke.



Für Nachahmung wird gewarnt.

Herbabsnys Verstärker

# Sarsaparilla-Sirup.

Seit 36 Jahren eingeführt und bestens bewährt. Ausgezeichnetes, mild wirkendes Abführmittel. Beseitigt Hartleibigkeit und deren üble Folgen. Befördert den Stoffwechsel und wirkt blutreinigend.

Preis einer Flasche 1 K 70 h, per Post 40 h mehr für Packung.

## Bäckerlehrling

wird aufgenommen in Schueckers Bäckerei und Konditorei in Amstetten. 28 2-1

## Lehrjungen

bei sofortigem Verdienst, 29 2-1

## Jüngere Hilfsarbeiterinnen

gegen sehr guten Lohn werden aufgenommen.

Emailwerk Franz Schwenk, Ybbsitzerstrasse.

## 1-2 verheiratete Pferdeknechte

sowie

## 1-2 verheiratete Tagelöhner

rüstig und vertraut mit allen landwirtschaftlichen Arbeiten, wo auch das Weib täglich in die Arbeit geht, werden bei gutem Lohn, Milch-, Getreide- und Kartoffel-Deputat, sowie Wohnung und Holz frei, von der

Gutsverwaltung Kröllendorf, Post Ulmerfeld Niederösterreich, aufgenommen. 21 2-1

## Ein Brodausträger

wird aufgenommen bei Jg. Hameseder in Böhlerwerk. 24 2-1

## Drei junge Russinnen

je 100.000 Mk., kinderl. Witwe, Mitte 40, 150.000 Mk., 33 jähr. Naturfreundin, 125.000 Mk., unabhängige Dame, 120.000 Mk. Verm. usw. wünschen sofort Heirat. Nur ernstgemeinte Anträge von Herren — auch ohne Vermögen — an E. Schlesinger, Berlin 18. 23 5-1

## Ein doppelseitiger Kinderschlitten

fast neu, ist preiswert zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 2003 0-7

## Benzinmotore

liegende Konstruktion, feinste Präzisionsarbeit, Langsam- laufer, 250 Touren, Magnet, Abreib.-Zündung, zu staunend billigen Preisen liefert **Alois Stritzinger**, Maschinenfabrik, Pennewang bei Lambach, Ob.-Oest. Prospekte gratis. 16 3-1

## Jahreswohnung

bestehend aus 2 Zimmern, Kabinett, Vorraum, Balkon, Speise etc., 1. Stock, Lederergasse Nr. 4, ab sofort zu vermieten. 18280-20

Ich Vinzenz Bilek, fabriksarbeiter in Gerstl, bedaure, den „deutschgewerkschaftlichen Arbeiterverein Ybbstal“ grundlos beleidigt zu haben, leiste hiemit Abbitte und danke dem genannten Verein, daß er auf Grund dieser meiner Erklärung die gerichtliche Anklage gegen mich zurückgezogen hat. 2115 1-1

## Schöne Jahreswohnung

bestehend aus 2 Zimmern, Kabinett und Küche, mit Balkon, und allem sonstigen Zugehör, um K 432.— ab 1. Februar 1911 in Zell a. d. Ybbs Nr. 98, zu vermieten. 2112 0-4

## Schöne Villa

in gesunder, staubfreier Lage, von großem Garten umgeben, ist preiswert zu verkaufen. Näheres in der Verwaltungsstelle d. Bl. 15650-43

## Hausverkauf.

Ein Haus mit Weiß- und Schwarzbäckerei sowie Konditorei mit schönem Geschäftslokal und Portal ist Familienverhältnisse wegen preiswürdig zu verkaufen. — Wo? sagt die Verwaltungsstelle d. Bl. 19750-10

## Blinden-Wohltätigkeits-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich 8. April 1911. Ein Los 1 Krone. Gesamtlotter 30.000 Kronen Wert. Der 1. Haupttreffer 12.000 Kronen Wert, in barem Gelde ablösbar. Lose erhältlich in allen Wechselstuben, Lottokollektoren und Tabaktrafiken. Bureau: Wien, VIII. Florianigasse 41. Telephon 4019/VI. 2108 7-2

## Holz- u. Kohlenhandlung L. Stöckl Hammergasse Nr. 2.

## Bestellungen

auf Holz und Kohlen können bei Herrn **J. Behensky**, Tischlermeister, Unterer Stadtplatz, im Vorhaus im Briefkasten hinterlegt werden. 80 3-1

## Ein Haus in Waidhofen a. d. Ybbs

in sehr frequenter Straße, zu jedem Geschäfte geeignet, ist Familienverhältnisse halber preiswert zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 4 3-2

## Einladung

zu dem am **Montag den 16. Jänner um 6 Uhr abends** auf der Eisbahn des Herrn **Stepanek** stattfindenden

## grossen Eisbratlschiessen.

Jeder der Herren Schützen wird ersucht, seinen eigenen Eisstock mitzubringen.

Spezielle Einladung erfolgt mittelst Lauser

26 1-1 Achtungsvollst **P. Stepanek.**

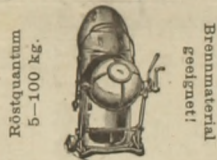
## Wegen Krankheit

meiner Frau verkaufe

ich sofort mein Gasthaus.

## Franz Bernauer.

## Van Gülpen's Emmericher-Original - Kugelbrenner



geeignet zum Rösten v. Kaffee, Malzkaffee, Getreide, Kakao, Feigen, Cichorien, werden betriebsfertig mit Anweisung zum Gebrauch geliefert.

Van Gülpen & Co., Maschinenbau-Ges. m. b. H. WIEN, IV 2, Trappelgasse Nr. 5. 1938 12-12

## Makulatur-Papier

ist in Hennebergs Buchdruckerei preiswürdig zu haben.

# Geschäftsübernahms - Anzeige.

Gefertigter erlaubt sich dem P. T. Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung die höfliche Mitteilung zu erstatten, daß er die

# Zementwaren-Erzeugung

des Herrn Leopold Fallmann

käuflich erworben hat und unter seiner Firma weiterführt.

Gefertigter empfiehlt sein reichhaltiges Lager in **allen Zementwaren** zu den billigst gestellten Preisen und erlaubt sich das geehrte Publikum aufmerksam zu machen, daß er auch alle **Betonarbeiten** übernimmt und für solide, dauerhafte Ausführung garantiert.

## Ludwig Kronkogler, Zementwaren-Erzeuger in Waidhofen an der Ybbs.